



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

99 (10.4.1895) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62453)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
An der Poststelle eintragen unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Dringender 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Kupferate:
Die Colonel-Seite 20 Pfg.
Die Restanten Seite 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.
(105. Jahrgang.)

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Weber.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haack'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Eppendorfsche Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

E 6, 2

Erste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 99.

Mittwoch, 10. April 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Die Einführung der Kilometerhefte auf den Staatseisenbahnen.

(Schluß.)

Das Kilometerheft besteht aus einem Umschlag von leichtem Karton und acht Einlageblättern. Der Umschlag ist für I. Klasse von gelber, für II. Klasse von grüner und für III. Klasse von brauner Farbe; die beiden ersten Seiten dienen u. A. zur Bezeichnung des Eigentümers des Heftes und der Gültigkeitsdauer; auf der dritten Seite des Umschlages sind die Tarifbestimmungen abgedruckt und auf der vierten Seite sind einige Benützungsbefehle angebracht. Jedes Einlageblatt enthält fünf Abschnitte, welche zur Eintragung der Reisen, die gemacht werden wollen, bestimmt sind und aufeinander folgend benützt werden müssen. Das Heft ist somit für 40 Reisen eingerichtet in der Annahme, daß damit 1000 Kilometer abgefahren werden; sollte diese Annahme sich als unbegründet erweisen, so bleibt vorbehalten, auf Grund der Erfahrungen, die eben erst gemacht werden müssen, die Einrichtung dem Bedürfnis entsprechend zu ergänzen; einzuweisen wäre das Heft, daß bei weniger als 1000 Kilometer aufgebraucht ist, behufs der unentgeltlichen Ausstellung eines Ergänzungsheftes an die Generaldirektion einzusenden, wozu sich der Vermittlung jeder Station bedient werden kann.

Der Reisende soll auf dem Abschnitt nach Anleitung des Bordrucks die Abgangs- und Bestimmungsstation, soweit erforderlich unter näherer Bezeichnung der Route, die Zahl der mit einander reisenden Personen in Worten, mit besonderem Vermerk der darunter sich befindlichen Kinder von 4—10 Jahren, mit Tinte deutlich eintragen und das Heft dem Schalterbeamten zum Eintrag der Kilometerzahl und zur Abstempelung des Abschnittes vorlegen. Der Vollzug der hiernach grundsätzlich dem Reisenden obliegenden Eintragungen kann übrigens auch dem Schalterbeamten überlassen werden; allein da hierdurch die Schalterabfertigung verlangsamt wird und daran, daß das nicht geschieht, das allgemeine Publikum ein sehr erhebliches Interesse hat, darf wohl erwartet werden, daß die Schalterbeamten zu den ihnen eigentlich nicht zufallenden Eintragungen nur ausnahmsweise in Anspruch genommen werden. Für die mit einander reisenden Personen wird nur ein Abschnitt verwendet; von dem Schalterbeamten wird diejenige Kilometerzahl eingetragen, die sich durch Vertheilung der Kilometerlänge der Beförderungstrecke mit der Zahl der Personen ergibt, wobei für ein Kind vom vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr die halbe Kilometerzahl, auf ganze Kilometer aufgerundet, eingerechnet wird (jüngere Kinder, wenn für sie kein besonderer Platz beantragt wird, sind taxfrei und bleiben deshalb ganz außer Betracht). Der Eintrag würde hiernach z. B. lauten: „Von Baden nach Vöhring über Basel für drei Personen, darunter ein Kind, . . . 445 km.“

Mit dem so behandelten und abgestempelten Abschnitt berechtigt nun das Heft zur Befahrung der eingetragenen Strecke, wie eine am gleichen Tag abgestempelte Fahrkarte für einfache Fahrt. Der Abschnitt gilt also im allgemeinen nur für den Tag der Abstempelung; doch wird, wenn der Zug, der benützt wird, in den folgenden Tag hinein verkehrt, die Gültigkeitsdauer bis zur Ankunft dieses bzw. des anschließenden Zugs auf der Bestimmungsstation erstreckt; ferner steht dem Reisenden das Recht zu, einen bereits abgestempelten Abschnitt durch Abstempelung auf der Rückseite durch den Vorstand der Abgangsstation für den folgenden Tag gültig erklären zu lassen und weiter auf einer beliebigen Zwischenstation die Fahrt einmal gegen Abstempelung zu unterbrechen, um die Fahrt am gleichen oder folgenden Tag fortzusetzen. Auch hinsichtlich des Uebergangs in eine höhere Wagenklasse oder der Befahrung einer vom Eintrag abweichenden Route gelten die allgemeinen Bestimmungen.

Ein Abschnitt kann immer nur auf eine einfache Fahrt ausgestellt werden; dagegen kann, wenn Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage gemacht werden wollen, der folgende Abschnitt schon auf der Abgangsstation auch für Rückfahrt, selbst wenn diese nicht von der Bestimmungsstation aus angetreten werden soll, hergerichtet werden und liegt es gleichmäßig im Interesse des Reisenden wie des Dienstes, daß hiervon regelmäßig Gebrauch gemacht wird. Zum Beispiel wäre für eine Reise von Karlsruhe nach Baden und von Bahl zurück auf Station Karlsruhe der erste verfügbare Abschnitt auf die Fahrt von Karlsruhe nach Baden und der folgende auf die Fahrt von Bahl nach Karlsruhe auszufertigen zu lassen.

Wenn die auf ein Heft noch verfügbare Zahl von Kilometern nicht ausreicht, um darauf eine beabsichtigte Reise ganz auszuführen, und nicht gleichzeitig ein zweites Heft vorgelegt werden will, in das die Reststrecke einzutragen wäre, so kann wie folgt verfahren werden:

a. entweder geschieht der Eintrag in das Heft nach einer vorgelegenen Station und der Reisende löst für die Weiterreise von da bis zur Bestimmungsstation nachträglich eine gewöhnliche Fahrkarte, wobei ihm die durch Zusatzbestimmung 8 zu § 21 der Verkehrsordnung (lautend: „Der Reisende, welcher in demselben über die Station, bis zu welcher seine Fahrkarte gilt, hinausfahren will, dortselbst aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat und die Absicht der Weiterfahrt spätestens bei Ankunft auf der ursprünglichen Bestimmungsstation dem Schaffner meldet, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis zu zahlen“) gegebene Erleichterung zur Seite steht;

oder b. der Reisende löst bis zu einer vorgelegenen Station eine gewöhnliche Fahrkarte und verwendet das Heft zur Weiterfahrt von da bis zur Bestimmungsstation.

Wenn z. B. auf ein Kilometerheft, das nur noch für

60 km gilt, eine Reise von Karlsruhe nach Offenburg angetreten werden will, so hätte der Reisende nach a. die Strecke Karlsruhe—München mit 59 km eintragen zu lassen und für die Strecke München—Offenburg nachträglich eine Fahrkarte zu lösen, oder nach b. eine Karte Karlsruhe—Malsch zu lösen und ebenfalls schon in Karlsruhe in West den Eintrag für die Strecke Malsch—Offenburg mit 57 km vollziehen zu lassen. Wie hieraus zu ersehen ist, es zulässig auf einer Station auch für eine Strecke, für die weder Ausgänge noch Endstation ist (z. B. in Karlsruhe für Malsch—Offenburg), die Eintragungen und Abstempelung bewirken zu lassen; allein es ist dienlich nicht erwünscht, daß hieron, abgesehen von den Fällen der eben erwähnten Art, ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, weil die Stationen nur für ihren eigenen Verkehr leicht handliche Tabellen besitzen, aus welchen die Entfernungen ohne weiteres abgelesen werden können.

Einzelne übrig bleibende Kilometer, auf die wegen zu geringer Zahl eine Fahrt nicht mehr gemacht werden kann, verfallen und bleiben ohne Vergütung; es würde, wenn man dafür einen Ersatz leisten wollte, eine dienstliche Arbeit daraus entstehen, die mit dem Werth der Sache nicht mehr im Einklang stünde, denn es kann sich bei der raschen Aufeinanderfolge der behäufigen Stationen nur um vielleicht 1 bis 5 km handeln, die unmerklich bleiben.

Die Kilometerhefte sind auch zur Fahrt mit Lokalzügen zugelassen, aber ab solchen Haltestellen, wo sich Abfertigungsstellen nicht befinden, selbstverständlich nur dann benutzbar, wenn der betreffende Eintrag vorher schon auf einer Station abgestempelt worden ist; diese Zulassung mag mitunter erwünscht sein und ist deshalb verfügt worden, obgleich in der Regel die billigeren und im Zuge selbst erhältlichen Fahrhefte werden vorgezogen werden.

Daß dem Inhaber eines Kilometerheftes die Gänge an die Fahrkartenschalter nicht erspart sind, ist vom Standpunkt der Reisenden wie des Dienstes aus zu bedauern; allein eine Feststellung der Kilometerzahl, die nach und nach abgefahren wird, muß unbedingt stattfinden, und da solches ganz unmöglich durch das Zugbegleitpersonal geschehen kann, so bleibt eben nur die Inanspruchnahme der Abgangsstation übrig. Inzwischen braucht — wo mehrere Schalter vorhanden sind — das Heft nicht dem für die betreffende Zugerichtung oder Wagenklasse bestimmten und gerade beschickten Schalter vorgelegt zu werden; der Eintrag der Kilometerzahl und die Abstempelung können an jedem Schalter, auch am Gepäckschalter bewirkt werden. Die Inhaber der Kilometerhefte werden in ihrem eigenen Interesse, wie in dem des übrigen reisenden Publikums handeln, wenn sie hiernach und nach den sonstigen Anordnungen, die mit Vorstehendem gegeben worden sind, die dienstliche Abfertigung zu erleichtern bestrebt sein werden.

Mit der Einführung der Kilometerhefte ist zur Erleichterung und Verbilligung des Reiseverkehrs eine bedeutsame Einrichtung geschaffen worden, und wenn sie auch gewissen Klassen der Bevölkerung, welche eben keine 1000 Kilometer jährlich durchfahren oder zur Vorauszahlung des Preises dafür nicht im Stande sind, nicht dienen, so mögen sich diese Klassen daran erinnern, daß ihnen die Arbeiterwochenkarten mit dem die Selbstkosten nicht bedeckenden niedrigen Preise zu gute kommen, daß in den Lokalzügen, die schon eine weite Ausdehnung erfahren haben, für die Gesamtheit eine billige Bedienung des gerade für sie doch wichtigsten Reiseverkehrs eingetreten ist und daß in Deutschland die badische Bahn es gewagt ist, die diese Lokalzüge (wie nebenbei bemerkt, auch den belicht gewordenen Eppelgüterverkehr) zuerst eingeführt hat.

Wie schon gesagt, sind die Kilometerhefte vom 1. Mai an im Verkehr zugelassen; sie werden aber schon vom 17. April an erhältlich sein. Es ist dringend zu wünschen, daß diejenigen, welche solche Heft vom 1. Mai an benützen wollen, sie bald bestellen, damit Nachlieferung rechtzeitig erfolgen kann, falls etwa, was mangels einer Erfahrung ja möglich, der erste Bedarf für die Stationen zu nieder bemessen worden sein sollte.

Wenn zum Schluß noch angeführt wird, daß beim Bordruck des Bestellformulars darauf Rücksicht genommen ist, daß Kilometerhefte auch zu Gunsten Dritter bestellt werden können, so geschieht es in der Meinung, daß auch damit vielleicht manchem ein Wunsch erfüllt wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. April

Für die Kandidatur im Reichstagswahlkreise Rinteln-Hosgermar-Wollbach ist seitens der national-liberalen Partei der Vertreter des Regierungsbezirks Kassel im deutschen Landwirthschaftsrath, Herr Sonjow in Warburg (früher Gutbesitzer in der Nähe von Jüba) in Aussicht genommen. Die Erstwahl findet am 25. April statt.

Einer Statistik über Stellenvermittlung und Arbeitsnachweis in Preußen, welche die offizielle „Berliner Corresp.“ veröffentlicht, entnehmen wir einige allgemein interessirende Sätze. Um eine Uebersicht über die ganze Materie zu gewinnen, haben der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern eine Aufnahme nach dem Stande vom 31. Dezember 1894: 1. aller gewerbmäßigen Gesindevermietter und Stellenvermittler, 2) aller übrigen Arbeits- und Stellen-Nachweis-Anstalten angeordnet. Das königliche Statistische Bureau ist beauftragt, allen Landräthen und allen Bürgermeistern der Städte von mehr als 10,000 Einwohnern direkt die nöthigen Tabellen und

Zählkarten zu übersenden. Eine Zählkarte ist von der Ortspolizeibehörde für jeden gewerbmäßigen Gesindevermietter und Stellenvermittler mit Ausschluß derjenigen, welche nur für Schiffsmannschaften thätig sind, auf Grund der Geschäftsbücher, welche die Gewerbetreibenden dieser Art nach der Polizei-Verordnung vom 18. März 1885 zu führen haben, und welche zu dem Zwecke sorgfältig zu revidiren sind, ferner auf Grund direkter Befragung der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie auf Grund der bei der Polizei befindlichen Strafregister auszufüllen. Alle diese Zählkarten sind bis zum 15. Mai ds. Js. von den Ortspolizeibehörden auf dem Lande und in den Städten bis 10,000 Einwohnern dem Landrath einzureichen. Getrennt von diesen Zählkarten haben die Ortspolizeibehörden dem Landrath gleichfalls bis zum 15. Mai d. Js. anzugeben, wie viele der in ihrem Bezirk vorhandenen Gesindevermietter und Stellenvermittler in schlechtem Rumdum stehen. Die Gesamtzahl der in schlechtem Rumdum Stehenden ist vom Landrath, in den Städten über 10,000 Einwohnern vom Bürgermeister bzw. Magistrat in einer besonderen Tabelle zu vermerken. Ein zweites Zählkarten-Formular ist von der Ortspolizeibehörde den von ihnen sorgfältig zu ermittelnden Vereinen und sonstigen Trägern der nicht gewerbmäßigen Arbeits- und Stellen-Nachweis-Anstalten mit dem Ersuchen zu übersenden, dieselbe auszufüllen und spätestens bis zum 1. Mai d. Js. zurückzusenden. Weiterhin besagt Johann die Statistik:

Zu den Arbeitervereinen, welche Arbeitsnachweise eingerichtet haben, gehören die Hirsch-Dunker'schen, die sozialdemokratischen Fach- und Gewerkschaften, welche Arbeiter derselben Berufs oder verwandter Berufe umfassen und zum Theil auch Unterstufungen bei Arbeitslosigkeit gewähren. In denselben Gewerben, welche, wie die Buchdrucker, Hand-schuhmacher, Bildhauer, eine über ganz Deutschland sich erstreckende Organisation ihrer Fachvereine haben, werden deren Arbeitsnachweise von den Arbeitern stark, von den Arbeitgebern seltener benutzt. Die katholischen Gesellenvereine und die evangelischen Herbergen zur Heimath sind mit ihren Arbeitsnachweisen nicht unter den Arbeitervereinen, sondern unter den religiösen Vereinen aufzuführen, da sie unter religiöser Leitung stehen. Die katholischen, evangelischen und christlichen Arbeitervereine sind dagegen, wenn sie nicht unter Leitung von Geistlichen oder Mitgliedern der inneren Mission stehen, den Arbeitervereinen zuzurechnen und nur im entgegen-gesetzten Falle unter den religiösen Vereinen aufzuführen. Sowohl die von Arbeiter- als von Arbeitgebervereinen errichteten Arbeitsnachweise unterliegen der Gefahr, daß sie einseitig zu Parteizwecken in den wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeiter ausgenutzt werden und deshalb bei der gegnerischen Partei kein Vertrauen genießen. Viele gewerkschaftliche Arbeitsnachweise der Sozialdemokraten werden von diesen zur Anwerbung von Parteigenossen benutzt. Die Arbeitsnachweise mancher Arbeitgeberverbände genießen bei den sozialdemokratischen Arbeitern kein Vertrauen, weil sie durch Einführung schwarzer Listen für Agitatoren und Anhänger der Sozialdemokratie diese von der Beschäftigung ausschließen. Gemeinsame Arbeitsnachweise von Vereinen von Arbeitgebern und Arbeitern desselben Berufs, welche sich über deren Errichtung und Unterhaltung verständigt haben, werden nur vereinzelt vorkommen. Dazu gehört beispielsweise der nach Beendigung des Bier-Bonkotts in Berlin neuerdings errichtete Arbeitsnachweis für Brauereiarbeiter. Zu den von religiösen Vereinen eingerichteten Arbeitsnachweisen gehören auf evangelischer Seite die von der inneren Mission gegründeten Herbergen zur Heimath für Handwerker-Gesellen und Arbeiter aller Art, sowie die Mädchenherbergen; auf katholischer Seite die Arbeitsnachweise der katholischen Gesellenvereine, die Anstalten für Diensthöfen und neuerdings auch einzelne Volksbureaus. Zu den von gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsvereinen errichteten Arbeitsnachweisen gehören auch diejenigen der Armenvereine und der Natural-Verpflegungsstationen für wandernde Arbeiter. Viele der Letzteren unterhalten eigene Arbeitsstätten, in welchen die Arbeitsuchenden mit Zerhacken von Holz oder anderen Arbeiten beschäftigt werden, oder überwiesen sie den landwirthschaftlichen Arbeiterkolonien. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Arbeitsnachweise besorgen die Arbeitsvermittlung meist für ungelernete Arbeiter und Diensthöfen, nehmen keine oder geringe Gebühren und besorgen ihre Mittel aus Vereinsbeiträgen, freiwilligen Gaben und öfters auch aus Unterstufungen, die von Gemeinden und Armenverwaltungen gewährt werden.

Zum Schluß wird ausgeführt:
Eine Lücke in den bestehenden Einrichtungen, die schon jetzt deutlich erkennbar ist und den Anlaß gab, in dem Gesetze vom 31. Juli v. Js. zunächst die Einrichtung städtischer Arbeitsämter zu empfehlen, ist der Mangel einer organischen Verbindung zwischen den verschiedenen Arten des Arbeitsnachweises. Ohne eine Unterdrückung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung oder eine Bevorzugung oder Monopolisirung städtischer Arbeits-Nachweise in Aussicht zu nehmen, wird doch eine Verbindung zwischen dem städtischen Arbeits-Nachweise und den in derselben Stadt bestehenden gewerbmäßigen und übrigen Arbeits-Nachweisen angestrebt werden können. Eine solche Verbindung ist aus ähnlichen Gründen erwünscht, wie eine Fühlung zwischen der öffentlichen und freiwilligen Armenpflege, auf daß jede von der Thätigkeit der anderen Kenntniß erhält. Eine weitere Aufgabe würde sodann die Herbeiführung einer Verbindung zwischen den verschiedenen

Abtischen und sonstigen größeren Arbeits-Nachweisen eines Bezirks oder einer Provinz sein. Ob zu diesem Zwecke eine der örtlichen Arbeits-Nachweis-Anstalten für die Provinz oder einen kleineren Bezirk die regelmäßige Vermittlung mit den übrigen zu übernehmen haben würde, oder ob etwa mit Unterstützung der Provinz eine besondere centrale Vermittlungsstelle innerhalb der Provinz oder des Bezirks zu errichten wäre, wird zwar schon jetzt erörtert werden können, aber wohl erst dann zur Entscheidung spruchreif sein, wenn die Errichtung städtischer Central-Arbeits-Nachweise größere Fortschritte gemacht hat.

Wie die „Eog. luth. Ztg.“ mittheilt, wird es jetzt bekannt, daß die Bonner theologische Fakultät vor den Beratungen des preussischen evangelischen Oberkirchenraths und des General-Synodalsvorstandes über die Bonner Vorgänge von sämtlichen theologischen Fakultäten in Preußen sich Aeußerungen über die Fragen erbeten hat: 1) ob die Verbalinspiration bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft noch aufrecht erhalten werden könne; 2) ob die Vorträge der Professoren Grafe und Weinhold die nothwendige Rücksicht auf das kirchliche Bekenntnis und die kirchliche Ordnung vermissen lassen. Dem Vernehmen nach hat nur eine Fakultät einbittlich im Sinne der Fragesteller sich geäußert und eine, Greifswald, in ausführlicher Darlegung eine scharfe Verurtheilung ausgesprochen. Andere Fakultäten haben ein einheitliches Gutachten überhaupt nicht zu Stande gebracht; Berlin hat auf eine Beantwortung ganz verzichtet. Die eingelegenen Aeußerungen seien dem Oberkirchenrath zur Kenntniss gegeben.

Die „Times“ tritt nachdrücklich für die japanischen Forderungen in einem längeren Artikel ein. Der Erwerb von Formosa wird darin empfohlen, weil die Insel mit China nur eine lose Verbindung habe und geographisch zu der japanischen Gruppe gehöre. Auf die Kriegsentwässerung und die Selbstständigkeit Korcaos hätte China selbstverständlich gefast sein müssen; und was die Bao Tung-Halbinsel betreffe, so lasse sich wohl gegen den Nutzen der Abtretung vom japanischen Standpunkte aus viel sagen; indessen sei es ein vergrößertes Sibirien am Eingange des Bussens von Petchili und könne ohne große Truppenmassen leicht vertheidigt werden. Die Times beglückwünscht Japan andererseits ob seiner Wädhigung in Bezug auf sonstige Vandalisirungen; es würde sich andernfalls Verwundungen mit europäischen Mächten, besonders mit Rußland, zugezogen haben; selbst für England wäre es schwer geworden, eine neutrale Haltung zu bewahren. Was die Times für den Vertrag eingenommen, sind offenbar die Bestimmungen über die Eröffnung Chinas, die nicht auf Japan beschränkt sind, sondern der ganzen Welt — und natürlich in erster Linie England — zu Gute kommen; und daher schließt sie ihren Artikel mit dem Worten: „So viel wir sehen, ist kein Grund vorhanden, weshalb England sich der Abtretung einer kleinen Ecke vorgeschobener chinesischer Gebiete widersetzen sollte. Britische Interessen werden dadurch anscheinend nicht bedroht, während sie durch andere Punkte der Abmachungen eher gefördert werden.“

Die Dinge auf Cuba scheinen sich für die Spanier sehr unangenehm zu entwickeln. Während bis vor Kurzem die Zusammenstöße mit den Aufständischen sich auf die östliche Küste der Insel beschränkten, kommen solche nunmehr auch im mittleren Theile vor. Alles wird von der Kriegsführung des Marqualls Martinez Campos, der bereits nach Cuba unterwegs ist und sofort nach seiner Ankunft Besitz von der Statthaltertschaft ergreifen wird.

Wie vorauszusetzen war, mißt man sich jetzt von mehreren Seiten in die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen ein. Der Londoner „Daily Telegraph“, der beim Tode des Yaren von Rußland förmlich froh und ein Zusammengehen mit Rußland in der ostasiatischen Frage begeistert befürwortete, wirkt jetzt in einem Artikel, den japanischen Friedensbedingungen gegenüber, Rußland einfach über Bord, wie es die „Times“ gethan und bewillkommt: nun Japan als eine neue Macht ersten Ranges, die eine Stellung erreicht

haben, nach der Rußland mit allen Mitteln und Intriquen gestrebt habe. Das Blatt sagt, es wäre unbillig, bei jenen ehrgeizigen, für England gefährlichen Plänen zu verweilen, die durch die Erfolge der Japaner stillschweigend vorbereitet worden sind. Wenn der Moskowite seine Bahn nach Wladimirof oder nach Port Arthur oder Port Lazarew vollendet haben würde und der doppelköpfige Adler dort herrschte, wo jetzt die rothe Sonne Japans aufgerichtet sei, so würde England sein Geschwader im Stillen Ocean verdoppeln müssen, während Rußland sich nicht die geringste Mühe gegeben hätte, China für den englischen Handel zu eröffnen. Wie ersichtlich, gibt die „Daily Telegraph“ den Russen einen Fußtritt mit dem bis jetzt sorgfältig vermiethenen Schimpfenamen „Moskowite“, natürlich weil die Japaner für England die Kasanien aus dem Feuer geholt haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. April 1894.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den Rechnungsrath Friedrich Hartenbach bei der Domänenverwaltung unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt, ferner den Dr. Cartellieri aus Rassel unter Beilegung des Titels „Archivassessor“ zum etatmäßigen wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter beim Generalandbestandsarchiv ernannt.

Die Frau Großherzogin über die Kochkunst. Bei der am letzten Sonntag stattgehabten Schlußfeier in der Kochschule wurde von dem Vorsitzenden des Comites Namens der anwesenden Versammlung ein Guldigungsdiplom an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin abgeschickt, worauf Tags nachher nachstehende Antwort eingelaufen ist: „Karlsruhe (Baden). Ich erlaube mir die freundliche Begrüßung, welche Sie im Namen der beim Schluß der Kochschule Versammelten, der Vertretung der Gemeindeglieder, des Comites, Lehrerinnen und Schülerinnen an mich gerichtet haben. Es wäre mir eine besondere Freude gewesen, dieser Schlußfeier beizuwohnen zu können. Leider daran verhindert, gewährt es mir eine um so größere Befriedigung, daß Sie der herzlichen Theilnahme sicher waren, mit welcher ich derselben folgte, und daß Sie dieser Empfindung durch Ihre Worte Ausdruck geben wollten. In den vielen, so vortrefflich wirkenden Einrichtungen der Gemeinnützigkeit und Wohlthätigkeit, deren sich die Stadt Mannheim erfreut, nehme ich die von Ihnen geleisteten Kochkurse eine hervorragende Stellung ein, und ich kann nur von Herzen wünschen, daß deren ferneres Gedeihen, wie bisher, zum Nutzen vieler sich förderlich erweisen möchte, den schönen Zweck erfüllend, den heranwachsenden Töchtern Anleitung zu gewähren, ihren häuslichen Pflichten mit Sachkenntnis sich widmen zu können, zum Wohle des Hauses und der Familie. Ich bitte Sie, der Vermittler meines sehr herzlichen Dankes sein zu wollen. Großherzogin.“

Ueber die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen schreibt der Postbericht: Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat Montag, 8. April Rom verlassen, um sich nach Amalfi zu begeben, wo dieselbe beabsichtigt, etwa 14 Tage zu verweilen. Eine Erkältung, welche Ihre Königliche Hoheit sich vor einiger Zeit zugezogen hat, ließ es dem behandelnden Arzt wünschenswerth erscheinen, eine Luftveränderung anzurathen, von welcher die völlige Genesung mit Zuversicht erwartet wird. Der Arzt Dr. Muntze begleitet die Kronprinzessin nach Amalfi und wird dort einige Zeit anwesend sein.

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der badischen Städte an Bismarck. Nach einer von dem Fürsten Bismarck getroffenen Anordnung erfolgt die Ueberreichung der Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Fürsten Bismarck seitens der der Städteordnung unterstehenden Städte Badens zu Anfang des Monats Juni durch die Oberbürgermeister der betreffenden Städte.

Frau Wittwe Jeanette Aberle hat dem Stiftungsrathe der von ihr und ihrem verstorbenen Ehemanne David Aberle errichteten Stiftung mitgetheilt, daß sie geneigt sei, als Zustimmung zu dieser Stiftung die zweite Hälfte des auf M. 120,000 normirten Stiftungskapitals mit M. 60,000 schon jetzt zur Verfügung zu stellen, obgleich dieser Betrag nach den ursprünglichen Intentionen erst nach ihrem Ableben zur Auszahlung gelangen sollte. Die Erträge dieser zweiten Hälfte des Stiftungsvormögens sind in ganz gleicher Weise zu verwenden, wie jene der ersten Hälfte. Der Stadtrath hat beschlossen, der edlen Stifterin für diese hochherzige Stiftung den Dank auszusprechen.

Die Vertheilung einer Straßenerweiterung zwischen der Stadt und dem Lindenhofgebiete betr. hat der Stadtrath mit 15 gegen 3 Stimmen entgültig entschieden, dem Bürgerausschusse die Zustimmung zur Vertheilung einer Straßenerweiterung zu empfehlen, mit welchem Projekte auch die

Groß. Kreisliste sowie die Groß. Generaldirektion der Eisenbahnen einverstanden sind. Der bereits den Mitgliedern des Stadtrathes zur Kenntniss gebrachte Vortrag an den Bürgerausschuß wurde genehmigt und es gelang die Angelegenheit daher in der auf Donnerstag, den 18. April anberaumten Bürgerausschußsitzung zur Verathung.

Die städtischen Fontainen und laufenden Brunnen sind vom 12. April an in Thätigkeit zu setzen, wozu die Direktion der Gas- und Wasserwerke vom Stadtrathe Auftrag erhält.

Schneebeobachtungen. Zu Beginn der Woche vom 31. März bis 6. April hat es im hohen Schwarzwald etwas geschneit, dann sind die dort noch vorhandenen Schneemengen stetig zurückgegangen; das Abschmelzen vollzog sich aber nur langsam, da die Bitterung vorwiegend kühl blieb. Am Morgen des 6. April lagen noch beim Feldberger Hof 110, in Zittler 21, in Hächenschwand 65, in Bernau 43, in Gersbach 87, in Todtnauberg 45, in St. Märgen 67, in Kniebis 80, in Gerrenwies 15, in Kaltenbrunn 45 cm; die übrigen Beobachtungsstellen sind schneefrei gewesen.

Der oberrheinische geologische Verein wird in der Zeit vom 17.—20. April seine 23. Versammlung in Badenweiler abhalten.

Ueber die unrichtige oder unvollständige und ungenaue Ausfertigung der Zoll-Inhaltsverklärungen zu Paketen, welche mit der Post nach dem Auslande verandt werden, wird in neuerer Zeit wiederholt Klage geführt. Derartige Mängel haben Nachteile für den Betrieb und Unsicherheiten bei Festsetzung der Zollgebühren im Gefolge; in einzelnen Ländern, wie z. B. in Rußland und Spanien, werden unrichtige oder auch nur unvollständige und ungenaue Inhaltsangaben mit empfindlichen Geldstrafen geahndet. Die Versender werden hiernach im eigenen Interesse gut thun, der Ausfertigung der Zollbegleitpapiere besondere Sorgfalt auszuwenden; allgemein gehaltene Angaben, wie z. B. „Chemische Produkte“, „Kunststoffe“, „Ausmaaren“, „Pariser Artikel“, „Kolonialwaaren“, „Schmittwaaren“ u. s. w. sind unzureichend.

Gefärbte Omeletts pflegen bei dem herannahenden Osterfeste in den meisten Haushaltungen nicht zu fehlen; einige Winke über das Färben derselben werden daher vielen Hausfrauen gewiß willkommen sein. Da die Eier eine poröse Schale besitzen, so nimmt letztere eine im Wasser leicht lösliche Farbe gern an; man muß jedoch die Farbe sehr sorgfältig wählen, weil durch die Sprünge der Schale Farbe in das Innere des Eies gelangen kann. Am besten stellt man für jede Farbe zuerst durch fünf Minuten langes Kochen mit dem nur in kleiner Menge anzuwendenden Färbemittel eine Färbefarbe her, in der man die Eier 8 bis 10 Minuten kochen läßt. Grün färbt man mit einer Hand voll frischer Saat, dunkelgrün mit getrockneten Malvenblüthen von besonders dunkler Art, gelb mit Safran oder Gelbholz, gelblich mit den äußeren Zwiebelschalen, strohgelt mit Mandelschale, citrongelb mit Brennnesselwurzel, braun mit Krapp, roth mit Pernambukholz. Auch Zeichnungen lassen sich auf den Eiern anbringen. Zu diesem Zweck legt man Blätter von Petersilie, Schafgarbe oder dergleichen auf das Ei, bindet dies mittelst eines leinenen Lappens fest und kocht in der Färbefarbe aus Pernambukholz; dann erhält man rothe Eier mit weißen Blättern; Steine, Gerzen, Thierbilder u. s. w., aus Zwiebelchale geschnitten und auf Eier befestigt, geben rothe Eier mit gelben Figuren. Hartes Rosa mit Purpurroth erhält man aus mehr oder weniger gepulverter Cochenille. Wenn man gepulverte Seidenfäden an das Ei festbindet und in der Färbefarbe kocht, so wird die Schale des Eies marmorirt erscheinen. Flau färbt man mit Backmehl, wozu ein Körnchen Soda gefügt werden kann. Auf so gefärbte Eier kann man mit verdünntem Essig rothe Zeichnungen anbringen. Am bequemsten aber ist die Anbringung sogenannter Abziehbilder, wie man sie bei jedem Buchbinder billig erhalten kann.

Getriebe- und Industrieverein. Die diesjährige Ausstellung von Behrlingsarbeiten ist im Kaufhausmarkt am Donnerstag den 11. bis inkl. Montag den 15. April 1. 3. täglich von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Die „Volkstimme“ bringt in ihrer Nummer 83 vom 6. April eine lange und in recht beweglicher Tone gehaltene Besprechung an die Adresse des Ministers des Innern, Herrn Eisenlohr, weil gelegentlich verschiedener sozialdemokratischer Volksversammlungen minderjährigen Personen der Zutritt verweigert bezw. deren Theilnahme von amtlicher Seite als unstatthaft erklärt worden ist. Die „Volkstimme“ fordert Aufklärung darüber, „ob das Ministerium von heute über der Verfassung steht und nach seinem Gutdünken in dieselbe hineininterveniren darf, was ihm gerade beliebt.“ Es sei das (nämlich die Aufklärung) sehr nöthig, damit das babylonische Boll doch endlich wisse „woran es mit seinen gesetzlich garantierten Rechten ist.“ — Wir begreifen, offen gehalten, nicht recht, warum sich die „Volkstimme“ so sehr ereifert, wo doch der Ausweg und die Abhilfe so leicht gegeben ist. Bekanntlich steht Jedem, der sich in der Ausübung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte, durch bezugsrechtliche Anordnungen behindert glaubt, die Verweisung an den Verwaltungsgerichtshof zu und wir würden der „Volkstimme“ rathen, falls sie im Ernst glaubt, daß ihren minderjährigen

Feuilleton.

Der ehemalige Hauptmann Dreyfus ist am 13. März auf den Sakul-Inseln angekommen und wurde sofort auf die Teufels-Insel überführt, wo ihm eine Hütte mit zwei Gelassen zum Aufenthalt angewiesen wurde. In dem einen Gelasse befinden sich fortwährend fünf Aufseher, die Dreyfus Tag und Nacht schau überwachen. Es ist ihm erlaubt, Spaziergänge im Umkreise von 150 Meter zu machen, die Aufseher haben aber Befehl erhalten, sobald er nur einen Schritt über die Grenzlinie hinausgeht, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Ferner ist, um jeden Fluchtversuch zu vereiteln, der Urwald im weiten Umkreise um die Behausung Dreyfus herum ausgerodet worden, so daß ihr Niemand unbemerkt nahen kann. Trotzdem hält man es nicht für unmöglich, daß die Welt einst mit der Kunde überrascht wird, Dreyfus sei es gelungen, zu entfliehen.

Junge Abenteurer. Aus Prag wird gemeldet. Auf dem Leichenhofe wurden drei junge Leute wegen schweren Diebstahls angehalten und da dieselben keine Ausweispapiere hatten, auf dem Bahnhofscommissariate verhört. Man fand bei Jedem einen Revolver und Munition, sowie einiges Geld. Bei dem Verhör gab der Kleinste an, der sechzehnjährige Konfervatorist Alois Knapka aus Vercholdsdorf zu sein. Er habe seinen Eltern ein auf 350 fl. lautendes Sparkastendruck entwendet, das Geld behoben, für seine Freunde, den sechzehnjährigen Lehrling Rudolf Windhofer und den fünfzehnjährigen Konfervatoristen Emerich Winder aus Wien Revolver und Munition gekauft und den Rest des Geldes mit ihnen getheilt. Sie beabsichtigten, über Hamburg nach Brasilien zu reisen, um dort Kolonien zu gründen. Die jungen Abenteurer wurden an das Leichenhofgericht überstellt und die Eltern der jungen Leute verständigt.

Ein lebensmüder Kunstgelderbesitzer. Aus Brunn wird geschrieben: Gestern hat ein junger Mann von 19 Jahren in einem blühigen Gasthause Wohnung genommen. Er trug sich in den Meldezeital ein als „Franz Ritter v. Holler aus Wien, nach Groß-Weieritzsch zurückgekehrt, Kunstgelderbesitzer in der Medaillenfabrikation des kaiserlichen Kaiserpalastes“. Am Montag mittags früh nahm er das Frühstück und war weiter nicht mehr zu sehen. Sein

Fernbleiben fiel auf, was den Gastwirth veranlaßte, die versperre Thüre des Zimmers öffnen zu lassen, das der Gast aus Wien gemietet hatte. Der junge Mann lag hier tod auf dem Fußboden mit durchschossener Schläfe. Neben ihm befand sich ein sechsläufiger Revolver. Das Vermögen des jungen Mannes bestand, wie die Untersuchung der Leiche ergab, aus 25 Kreuzern. Auf dem Tische fand man mehrere mit dem Wappen versehene Visitenkarten Franz v. Hollers. Auf einer derselben ersucht er, seine Schwester in schonender Weise von der That zu verständigen. Eine andere Karte hatte folgenden Inhalt: „Es ist besser, glücklich zu sterben, als sich in der elenden Welt durchzuschlagen.“

Der König von Italien soll ein großer Freund von schlechtem Wetter sein, so behauptet die „Fanfulla“. Je ärger es stürmt, regnet oder schneit, desto vergnügter sei der König, und sein Winter habe ihm besser gefallen, als gerade der letzte. Zu seinen Jagden sucht sich der König, wenn er nur irgend kann, einen Tag aus, an dem es in Strömen regnet, und einst äußerte er sich dem Admiral Trin gegenüber scherzend: „In Deutschland und in Oesterreich spricht man so viel vom Kaiserwetter“. Ich bin im Treiband am schlechtesten dran, wir haben so selten edles Königwetter.“ — „Aber Majestät, entgegen dem Trin, wir in Italien haben doch viel mehr schönes Wetter, als irgend anderwärts.“ — „Das ist es ja eben,“ meinte der König Humbert lachend. „Das schöne Wetter ist das edle Königwetter nicht.“ Und eines anderen Tages äußerte sich der König demselben Admiral gegenüber: „Ach, Ihr Excellenz habt es doch gut. So in jedem Wetter auf der Kommandobrücke stehen, das muß eine Bracht sein.“ Ebenso bekannt als charakteristisch ist auch die Anekdote, die sich auf die Eröffnung der Brücke „Margherita“ über den Tiber bezieht. Am Tage der feierlichen Eröffnung war ein Wetter, so schlecht wie man lange seines gesehen hatte, und es geschah gerade in stürkischen Strömen. Der Bürgermeister fragte beim König an, ob man die Feier verschieben wolle. König Humbert wollte nichts davon wissen: „Im Gegenheil, aber wenn Sie der Regen beim Wässern Ihrer Rede thut, will ich Ihnen gern den Schirm halten.“

Und Ferlohn wird dem „Theater-Courier“ berichtet: Hier gastirt zur Zeit die Franz Bergmannsche Theatergesellschaft. (Theater: Hoftheater-Ensemble nennt Herr Berg-

mann seine Truppe.) Bei der Aufführung des „Schwabens Reich“, im zweiten Akt, sprang der Darsteller des Tamburini (Herr Paul Jöbisch) mit einem kühnen Satze von der Bühne in den Theatersaal mit dem Charakter der Rolle gesprochenen Worten, welche aber die bittere Wahrheit verkündeten: „Mein Name ist Palmiro Tamburini, ich habe, wie auch die übrigen Mitglieder, seit drei Wochen keine Gage bekommen und mache nicht mehr mit.“ Sprach's und verschwand.

Ueber leuchtende Schminke berichtet M. A. Wilson in der Zeitschrift „La Nature“: Das Neueste auf dem Gebiete der Kosmetik sind leuchtende Schminken. Sie bestehen wesentlich aus den gewöhnlichen Schminkmassen: Meispuder, pulverisirten Bimsstein, Kreide, Zinkweiß etc., zu denen man leuchtende aus Schwefelcalcium, Zink und Barium oder Strontium zusetzt. Bleimeiß- und Wismuthschminke darf man nicht benutzen, denn diese gehen mit dem Schwefel eine schwarze Verbindung ein. Die schonste leuchtende Schminke wird aus Zinkblende (Schwefelzink) hergestellt. Dieser Stoff leuchtet im Dunkeln schon grünlich-weiß und hat in der Dämmerung oder bei schwacher künstlicher Beleuchtung einen eigenartig magischen Schimmer. Er verleiht der Haut einen besonderen Glanz, der ihre Schönheit und Feinheit wesentlich erhöht. Leider ist der grünlich-weiße Farbenton unangenehm, da er an eine gewisse Leichenfarbe erinnert, aber das kann man durch einen Zusatz von Lithium und Kalianaroth oder Carmin neutralisiren. Es mag hier ein Rezept zur Herstellung einer leuchtenden Schminke folgen: Fein pulverisirter Bimsstein 100 Theile, leuchtende Zinkblende 200 Theile, Lithiumcarbonat 25 Theile und Carmin 2 Theile. Zum Schluß noch ein paar Worte über die Aluminiumschminke. Ein sehr feines Aluminiumpulver wird gegenwärtig in den Handel gebracht und findet bei gepreßten Arbeiten, in der Buchbinderei und Malerei etc. mancherlei Anwendung. Vor Kurzem habe ich in einer Schauausstellung sogenannte Silbermenschchen gesehen, die allerlei gymnastische Kunststücke produciren und die mit Aluminiumpulver eingepudert waren, das auf der Haut ausgebreitet hatte. Bei weicher und farbiger Beleuchtung zeigten sich die Leute in wundervollem Metallglanz.

Schlingen Unrecht geschieht, ein Erkenntnis dieser Behörde zu veranlassen.

Eine Konferenz findet heute zwischen Herrn Kreis-Schulrath Straube und den hiesigen Lehrern auf Veranlassung des Groß-Ober-Schulraths in der Besprechung Angelegenheiten der Friedrichsschule statt.

Konkurrenz in Baden. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gebhard Belcker, L. 10, 5. Konkursverwalter Kaufmann Friedrich Bähler hier. Prüfungstermin: 9. Mai.

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag, 11. April. Der aus dem atlantischen Ocean und namentlich aus dem südlichen Theile desselben über Spanien und Frankreich zu uns vorgebrungene Hochdruck ist noch immer im Wachsen begriffen und nöthigt nicht nur den Luftwirbel in Scandinavien, immer weiter nordwärts sich zurückzuziehen, sondern auch den neuen an der Nordküste Englands und Schottlands aufgetretenen Luftwirbel, in der Richtung gegen Mittelnorwegen zu wandern. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag bei fortgesetzter milder Temperatur und nur sporadischer Bewölkung trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for 9, 9, 9, 10 April.

Höchste Temperatur den 9. April 17,2 * Tiefste vom 9/10. 4,8 *

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 9. April. Hier wurde seit einiger Zeit der Gedanke erwogen, ob sich nicht die Errichtung eines Hallenschwimmbades, wie ein solches z. B. in Stuttgart und in Heildronn besteht, ermöglichen lasse. Die Stadtverwaltung sieht dem Plan, der von einer zu gründenden Gesellschaft auszuführen wäre, sehr freundlich gegenüber, würde auch wahrscheinlich für eine Anzahl von Jahren eine Zinsgarantie übernehmen. Morgen findet in der Angelegenheit eine öffentliche Versammlung statt, die den Plan seiner Reise vermuthlich einen Schritt weiter entgegenführen wird. Bis jetzt ist die Sache nur in einem engen Kreise verhandelt worden; morgen tritt sie nun vor das Publikum. Wie man hört ist ein sehr passender Bauplatz für das Bad im mittleren Stadtheil um den Preis von ca. 50,000 Mark schon an die Hand genommen worden.

Sulzfeld, 9. April. Seit einigen Tagen bildet das Verschwinden des hiesigen Badisch Hofwirths Martin Maier das Tagesgespräch. Derselbe, von Sinshelm gebürtig, wanderte vor etwa 12 Jahren nach Amerika, kam vor einigen Monaten zurück und pachtete den hiesigen Badischen Hof, zahlte den Pachtpreis auf ein Jahr im voraus und verschwand l. B. L. vor einigen Tagen unter Zurücklassung aller beweglichen Habe.

Karlruhe, 9. April. Das Revisionsgesuch des Kaufmanns Salomon Fabian aus Frankfurt, welcher voriges Jahr ein Wanderlager in der Erbprinzenstraße betrieb und wegen Betrugs mit 1 Woche Gefängnis und 100 Mark an Geld bestraft worden war, gegen das verurtheilende Erkenntnis der Strafkammer wurde vom Groß-Oberlandesgericht hier gestern verworfen. Herr Professor Holz, der mit der Ausführung des Baudenkmalts betraut ist, hat nunmehr das Modell der Büste fertig gestellt. Dasselbe kann l. B. L. nach der Aushierung Sachverständiger als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Die Büste wird in Bronze ausgeführt.

Herrisried, 9. April. Der Schnee weicht jetzt allmählich, wenn auch die Vereisströme, wo der Schnee weggeschaukelt wurde, schneefrei sind, so liegt er immerhin an manchen Stellen (die sog. Windwehen) theilweise noch 4-5 Meter (!) hoch. Wir werden uns noch bis Ende Mai an diesen Schneehügeln erfreuen können.

Bretten, 8. April. Die Gebrüder Jakob Friedrich und Christian Gauß von Wöflingen wurden von der Strafkammer Karlsruhe wegen Jagdvergehens und zwar ersterer zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust, letzterer zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Dieselben haben im Februar d. J. in den Jagden der Herren Grafen v. St. Andree und v. Douglas Rehe und Hasen zur Nachtzeit mittelst Gewehr und Prügel erlegt. Das Fleisch dieses Wildes, von ihnen in Kübeln eingefallen und die Helle im Miste verscharrt, wurde von der Gendarmarie gelegentlich einer Hausdurchsuchung gefunden, ebenfalls Gewehr und Munition.

Donauwörth, 9. April. Das Elektrizitätswerk

schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Die Anmeldungen zur Abnahme elektrischen Lichts seitens der hiesigen Einwohnerschaft waren sehr rege. Es sind über 1000 Glühlampen zur Installation angemeldet.

Kleine Mittheilungen. In Neustadt i. Schw. wurde die ledige Dienstmagd Janz aus Furtwangen wegen Kindsmord verhaftet. Dieselbe hat eingestanden, daß sie nach der Geburt verbrannt zu haben. In Forstheim wurde der 80 Jahre alte Säger Ernst Christoph Müller von Neuhof verhaftet, welcher einen Straßenraub an einer Frau verübt hatte. Es scheint, daß man in dem Verhafteten jene Person dingfest gemacht hat, welche im verfloffenen Jahre wiederholt Angriffe, wie der oben erwähnte, auf Frauen gemacht hat und den man damals, trotz aller Nachforschungen, nicht ausfindig machen konnte.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Ludwigshafen, 9. April. Auf der Tagesordnung der für den 16. Mai einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Pfälz. Eisenbahnen steht neben den gewöhnlichen Verhandlungsgegenständen wiederum ein Antrag der Verwaltung auf Genehmigung verschiedener Erweiterungs- und Ergänzungsbauten, durch welche das Bau- und Einrichtungskapital der Pfälzischen Ludwigsbahn um 2,55 Mill. Mark erhöht und die Selbstbeschaffung bis zu dieser Höhe im Wege einer Prioritätsanleihe bewerkstelligt wird, alles dies in der Voraussetzung, daß und soweit die bayerische Regierung diese Anträge genehmigt und die Zins-Garantie auf diese Kapitalserhöhung ausdehnt.

Neustadt, 9. April. Am Ostermontag findet im Saalbau hier die Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe der Abtheilung Pfalz statt. Der erste Vorsitzende des Bundes, der Reichstagsabgeordnete v. Blösch von Döllingen wird eine Ansprache halten und dann Herr Rude von Patershausen über die Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide sprechen.

Rhobt, 8. April. Im Weingeschäft geht es zur Zeit wieder weniger lebhaft als vor 14 Tagen, was meistentheils auf Rechnung der zahlreichen Frühjahrsweinversteigerungen zu setzen ist. Von dem Weincommissionsgeschäft Ph. Gab. Jung hier wurde ein Faß Wein von 82 Fuder von Frau Kern in Roschbach gekauft. Für das Fuder werden 340 M. bezahlt.

Darmstadt, 8. April. Die „N. S. B.“ schreiben: Wie bereits vor längerer Zeit erwähnt, hat ein Konfortium hiesiger Geschäftsleute das durch die Rittergasse, Schirngasse, Marktstraße und Schloßgraben begrenzte Häuserquartier angekauft, um dasselbe niederzuliegen und dasselbe eine „Schloßfreiheit“ herzustellen. Die Mittel hierzu sollen nach Berliner Muster durch eine Geldlotterie aufgebracht werden. Nach einer Mittheilung im Abendblatt der „Frankfurter Zeitung“ sei diese Lotterie bereits genehmigt worden. Die letztere Nachricht scheint uns bei der bekannten Stellung der Regierung gegenüber der von der Majorität der Zweiten Kammer angestrebten Staatslotterie durchaus ungläubwürdig, denn es wäre in der That der Gipfel der Inkonsequenz, wenn eine doch hauptsächlich im Interesse einer Anzahl von Geschäftsleuten, denen die Verschönerung des Schloßes sicher erst in zweiter Linie kommt, angestrebte Lotterie genehmigt würde, während die Großherzogliche Regierung die im Interesse der hiesigen Steuerzahler gewünschte Staatslotterie auf das Entschiedenste bekämpft. Wenn die Nachricht der „Frankfurter Zeitung“ nicht bald in der „Darmst. Zeitung“ ein Dementi findet, wird die Sache voraussichtlich zu einer Interpellation in der am 17. ds. Mts. wieder zusammentretenden Kammer führen.

Mainz, 8. April. Falsche Zweimarkstücke werden noch immer in den Verkehr gebracht, trotzdem man Verfertiger und Verbreiter in Hildersheim und hier schon verhaftet hat. Es sind schon eine ganze Anzahl solcher Falsifikate von der Polizei beschlagnahmt, alle aus derselben „Fabrik“ stammend. Zu vermerken ist, daß diese Falsifikate, die auf den ersten Blick als solche zu erkennen sind, immer noch unbeanstandet angenommen werden.

Kleine Mittheilungen. In Germersheim starb Lieutenant Ernst Beder l. an Influenza. Derselbe wollte sich in den nächsten Tagen mit der Tochter des Rentbeamten Eichholz vermählen. Der Verstorbenen ist der Sohn des bekannten pfälzischen Schriftstellers Beder. In Hermersberg brannte das Anwesen des Oekonomens Adam Bold l. vollständig nieder. In Zweibrücken findet am nächsten Samstag die 5. ordentliche Hauptversammlung des pfälzischen Gasthofsbesitzer-Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. eine Besprechung über Mittel und Wege zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Pfalz. In Lambrrecht erkrankte sich der 54 Jahre alte Färber Karl Müller. Lebensmüdigkeit soll der Grund der That gewesen sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Ende des Schiller-Cyclus.

Als vor mehr als Monatsfrist der Schiller-Cyclus auf unserer Hofbühne seinen Anfang nahm, waren wir keinen Augenblick im Zweifel, daß es sich dabei um ein Unternehmen seitens der Theaterleitung handelte, welches des lebhaftesten Interesses und der wärmsten Empfehlung würdig war. Diese Meinung hat auch, wie es scheint, in weiten Kreisen des hiesigen

igen und auswärtigen Publikums abgewaltet. Denn die meisten Vorstellungen erfreuten sich eines nicht schlechten Besuchs, ein fester Stamm andächtiger Zuhörer fand sich an den beiden Abenden in der Woche ein und erbaute sich nicht an dem Darzubotenen. Was das Publikum in erster Linie anzog, dürfte man wohl gemeint unter den Begriff des literarischen Interesses stellen. Schiller ist von der Schulbank her ein recht guter Bekannter, seine Verse leben als geflügelte Worte vielfach im Munde des Volkes, da sieht man gern im einheitlichen Zuge die Meisterdramen des Liebblingspoeten an sich vorüberziehen. Dann aber wirkt für den Mannheimer auch ein historisches Interesse mit. Mannheim und Friedrich Schiller — beide gehören zusammen, ja, wir können von ihm wohl sagen, was Goethe in seinem meisterhaften Epilog auf den leider zu früh Verstorbenen aussprach: „Denn er war unser!“ Wenn diese beiden Gesichtspunkte für das Interesse des Publikums in erster Linie maßgebend waren, so müssen für die Theaterleitung selbstverständlich noch andere Motive vorliegen, um einen solchen Cyclus im Leben zu rufen. Wir denken hier namentlich an die künstlerischen, an diejenigen, welche gerade einen Schiller-Cyclus in einer bestimmten Zeitperiode der Thätigkeit unsrer Bühne rechtfertigen. Und da drängt sich die Frage auf: War gegenwärtig der Schiller-Cyclus künstlerisch ein Bedürfnis? Wir können die Frage wohl kaum mit Ja beantworten. Friedrich Schiller wird erfreulicher Weise fast in keiner Saison bei uns vernachlässigt. „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, „Die Jungfrau von Orleans“ und „Wilhelm Tell“ sind bei uns Repertoirestücke und gehen ab und zu über die Bretter. „Maria Stuart“ und „Demetrius“ lehren auch als Gäste ein und die Wallenstein-Trilogie hatten wir erst vor einigen Monaten. Nur „Die Braut von Messina“, „Fiesko“ und „Phönizierinnen“ — letztere eine veritable Novität — dürfen Anspruch darauf machen, durch den Cyclus auf's Neue in das Repertoire gekommen zu sein. Es stellt sich somit der nun beendete Cyclus künstlerisch als ein Resümé, als eine Art „gedrängter Wochenübersicht“ der klassischen Kost der letzten Saisons dar, nicht aber als ein Bedürfnis. Als solches sehen wir für unsere Kunststätte in allererster Linie einen Shakespeare-Cyclus an. Was wir von dem großen britischen Dramatiker in den letzten Jahren hier sahen, läßt sich an drei Fingern abzählen. Neben dem unvermeidlichen Gastspielstück „Hamlet“ wurde uns nur noch der „Sommer-nachts Traum“ und „Was ihr wollt“ geboten. Eine Aufführung der Königsdramen wäre wirklich eine künstlerische That. Doch wir wollen über dem Wünschenswerthen nicht das Gebotene vergessen. 18 dramatische Werke Schillers in etwa vier Wochen neben der Absolvierung des übrigen Repertoires zur Aufführung zu bringen, ist auch eine anerkennenswerthe Leistung, die um so verdienstvoller ist, als die Darstellung und Inconcentration sich im Allgemeinen auf einem lobenswerthen Niveau hielt. Wir können dies namentlich von der Wallenstein-Trilogie und der „Braut von Messina“ sagen, während bei der Wiedergabe der übrigen Dramen Schillers nicht in allen Dingen genug gethan wurde. Auch unser Ensemble, welches nicht immer Anspruch auf ein wohl abgerundetes und zusammenklingendes Spiel machen kann, fand sich im Allgemeinen mit dem Cyclus nicht übel ab, in welchen das zweimalige Gastspiel „unseres“ Friedrichs I., den die Wiener mit Stolz den Ihren nennen, neues Leben hineinzufluten ließ.

Bessern wurde der Cyclus mit einer gewissen Feierlichkeit geschlossen. Der erste Rang, der freilich klassisch leer war, trug seinen bekannten Galaschmuck und oben wie unten im Hause harrete eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft des Kommenden. Zuerst gingen die

Scenen aus den Phönizierinnen des Euripides

über die Bretter. Das getreue Urbild einer altgriechischen Bühne mit den drei Thüren und dem Opferaltar vor der kleinen erhöhten Scene zeigte sich den Blicken und erinnerte an eine längst vergangene Periode primitiver Kunst. So war denn auch das Interesse, welches man den Scenen entgegenbrachte, lediglich ein historisches. Man bewunderte die Höhe der einfachen Tragik, mit welcher der große griechische Dramatiker einen der graulichsten Stoffe aus der hellenischen Sage bezugnen hat, man freute sich über den meisterhaften Uebersetzer Schiller, ohne sich indessen innerlich sonderlich ergreifen zu fühlen. Die Darstellung war übrigens nach dieser Richtung mit Erfolg wirksam. Fräulein v. Rothembourg als Isokle hatte den Hauptantheil daran und wurde von den übrigen Mitwirkenden — Frä. Wittels (Antigone), Frau Jacobi (Chorführerin), Herr Sturm (Stoikos), Herr Blankenstein (Polignos), und Herr Jacobi (Hofmeister) — wesentlich unterstützt. Im Cyclus darf das Fragment nicht fehlen, als Einzelvorstellung hingegen dürfte es kaum ein größeres Publikum zu fesseln vermögen. Anders ist es mit dem Fragment des

Demetrius,

welches gestern als zweites Stück in Scene ging. Im vorigen Jahre sahen wir eine Vollendung desselben und konnten uns gestern Abend so recht überzeugen, wie schwierig es ist, eine longinale Rekonstruktion eines gemaltigen Lorbees herzustellen. Die Scene im polnischen Reichstage und diejenige im Kloster, beide von äußerst dramatisch-pastender Wirkung und großartigster Anlage, von Schillers Meisterhand geschaffen,

Schloß Tarasp.

Erzählung von Lena Lux.

(Fortsetzung.)

Tag auf Tag verrann — die Hoffnung auf des Grafen Wiederkehr wurde immer schwächer und schwand endlich ganz dahin.

Die Sorge um ihre und ihres Kindes Existenz zwangen die arme Hofe, sich ihrem tiefen Gram zu entreißen und auf Mittel und Wege zu sinnen, wie sie sich ihren Lebensunterhalt verschaffen könne.

Sie prüfte ihre Stimme, doch bitterer Herzensummer hatte auch hier sein Berührungswert geübt, sie erkannte mit Entsetzen und Trauer, daß sie ihrer Kunst für immer entsagen müsse.

Wohl mußte sie, daß der Vater sie mit offenen Armen bei sich aufnehmen würde, doch eine gewisse Scheu hielt sie davon ab, ihn einen vollen Blick in ihr Glend thun zu lassen — noch hoffte sie, aus eigener Kraft sich weiterhelfen zu können.

Ihre bisherige Wohnung verlassen, bezog sie zwei einfache, behagliche Zimmer, welche sie mit dem Nothdürftigsten einrichtete; mit dem Ertrage, welchen die übrigen Sachen lieferten, konnte sie sich schon wieder eine Zeitlang weiter helfen.

So lebte sie still und einsam dahin. Bald sah sie sich jedoch genöthigt, einen Erwerb zu suchen, wenn sie nicht über kurz oder lang der bittersten Noth anheim fallen wollte.

Sie war eine starke Natur und schreck vor keiner Arbeit zurück — so entschloß sie sich denn, durch Stundengehen und seine Näharbeiten ihr Brod zu verdienen. Dieses würde sie auch hinreichend vor Noth und Elend bewahren haben, wenn sie nicht nach und nach die traurige Entdeckung hätte machen müssen, daß die kummervollen Erlebnisse ihre Gesundheit untergraben und sie einer so anstrengenden Thätigkeit nicht mehr gewachsen war. Mit Grauen erfüllte sie nun der Ge-

danke, in der Ferne mit ihrem süßen Kinde dem Mitleide fremder Leute überlassen zu sein, und jetzt wandte sie sich endlich verzweiflungsvoll an ihren Vater, welcher zum Tode erschrocken, sein unglückliches Kind auch sofort zu sich in die Heimath holte.

Mit welchen Empfindungen betrat sie nun ihr Vaterhaus!

Behmüthig gedachte sie der sorgenlosen, frohen Mädchenjahre, die sie hier verlebte hatte. Wie verändert und traurig erschienen alle ihre Lieblingsplätze und der sonst so geliebte, schattige Wald erweckte jetzt nur schmerzliche Erinnerungen in ihr. Der Anblick des verödeten, stillen Schloßes stimmte sie namenlos traurig — ihre Wohlthäterin, der sie so Vieles verdankte, war dahin und mit ihr so manches Andere, was hier Leben und Fröhlichkeit geschaffen!

Ihr einziger Lebenszweck mußte nun die Erziehung und Pflege ihres kleinen Sohnes sein, wobei der alte Förster sie nach Kräften unterstützte.

Walter fand in ihr stets eine liebevolle, ja fast heitere Gefährtin, die sich bemühte, auf die kindlichen Einfälle des Anabns, auf die Ideen des Jünglings einzugehen — nie sprach sie mit ihm von ihrem traurigen Schicksal.

Als ihr Sinnen und Trachten ging darauf, ihn zu einem charaktervollen, edlen Menschen zu machen und mit den Jahren durfte sie sich sagen, daß ihre Bemühungen erfolgreich waren.

Als er darauf drang, den gleichen Beruf wie sein Vater zu erwählen, wurde es ihr zwar sehr schwer, sich von ihm zu trennen, aber er sollte frei wählen können, sie wollte ihm kein Hindernis in den Weg legen.

Was sie von dem Sohne erhofft, hatte sich erfüllt. Walter war ein tüchtiger Offizier geworden, für den sich alle seine Vorgesetzten auf das Lebhafteste interessirten.

Durch angestrengte Arbeit hatte er es dahin gebracht, daß er bereits zum Premierlieutenant befördert worden war und zur Belohnung für seinen Fleiß hatte ihn der Großvater die Mittel zu einer Reise in die Schweiz zur Verfügung gestellt, welche er vor Kurzem erst angetreten hatte.

Wie überrascht war daher Hofe, als ihr Sohn so unversehrt im Forsthaus eintraf, ihr sein Herz ausschüttete und

sie beschwor, ihn nun über das Schicksal seines Vaters aufzuklären.

Die Mutter gab schweren Herzens seinem Drängen nach und nun, nachdem er Alles gehört, mußte er, daß die Geliebte für ihn verloren war.

6. Kapitel.

Der Winter war herangekommen und in der Hauptstadt besand man sich bereits mitten im gesellschaftlichen Leben und Treiben.

Zu einem großen Ball beim Kommandirenden hatte auch Walter v. Sturm eine Einladung erhalten. Um diesen winterlichen Freuden zu entgehen, welche so wenig seiner Stimmung entsprachen, hatte er für einige Zeit Urlaub genommen. Die letzten Erlebnisse auf Schloß Tarasp hatten so nachhaltig auf sein Gemüth eingewirkt, daß er sich unfähig zum Dienste fühlte und nur mit großer Anstrengung seiner Pflicht nachkommen konnte.

Denn, am Tage vor seiner Abreise, als er sich von seinem General verabschieden wollte, hatte dieser ihm bei besonderer Liebenswürdigkeit noch einmal zum Ball eingeladen, und so mußte er sich denn entschließen, an demselben theilzunehmen.

Der General liebte es, wenn seine Offiziere bei solchen Gelegenheiten pünktlich erschienen, und so stieg Walter um die bestimmte Zeit mit mehreren anderen Kameraden die breite, mit weichen Teppichen belegte Marmortreppe hinauf, welche in prächtige, festlich erleuchtete Räume führte.

Die rauschenden Klänge des flotten Straußens Walzers, welche neben erklärten, stimmten so wenig zu seinen augenblicklichen Empfindungen, daß sie ihm wie bittere Fronte erschienen, und nachdem er seinem Chef die Verbeugung gemacht und von diesem mit ganz besonders freundlichen Worten empfangen worden war, zog er sich sofort hinter eine der großen Säulen in dem Hauptsaal zurück, um so viel wie möglich den Verpflichtungen des Tanzes entgehen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die sind auch das einzig Bedeutende jener Vollenbung, was leitere sonst bringt, ist größtentheils Bildarbeit und Epigrammen.

verfasst von unserem Intendanten Herrn König Präf. Auf dem Gebiete der Fest- und Märchenspiel-Dichtung ist H. Präf. kein Neuling mehr.

Eine Mannheimer Künstlerin. Unter den Mitwirkenden bei einem Musikabend der kgl. Akademie der Tonkunst in München befand sich Fräul. Amalie Weinder aus Mannheim.

Darmstadt, 9. April. Wie mitgeteilt wird, hat Herr Hoftheater-Regisseur Valmonico mit dem kgl. Landestheater in Prag einen sechsjährigen Vertrag abgeschlossen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. April. Der frühere Landwirtschaftsminister, Dr. med. Frhr. Lucius v. Ballhausen, ist aus Allerhöchstem Vertrauen ins Herrenhaus berufen worden.

Berlin, 9. April. Hamburger Privatmeldungen zu Folge ist der in England verhaftete Kaufmann Domine Mosetti, der in Straßburg 87,000 M. gestohlen hat, mit dem Dampfer „Day“ in Hamburg eingetroffen.

Best, 9. April. Die letzten Wasserstandsberichte lauten ungünstig. Der Wasserstand der Donau betrug gestern bei Semlin 7,50 m und ein weiteres Steigen wird bei dem ungünstigen Wetter befürchtet.

Madrid, 9. April. Der Ministerrath beschloß heute, den Verlust des Kreuzers „Reine Regente“ amtlich bekannt zu geben.

Sofia, 9. April. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Meldung, wonach die bulgarische Regierung angeblich im Begriff stünde, neue Schritte zu unternehmen, um die Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu erlangen, für durchaus unbegründet.

Washington, 9. April. Bei einer Explosion in der Blue-Canon-Kohlengrube wurden von 28 in der Grube befindlichen Leuten 21 getödtet.

Santiago, 8. April. Chile und Argentinien laufen große Mengen Kriegsvorrath. Argentinien, heißt es, wünscht den Krieg zur Vermeidung innerer Wirren, Allgemein herrscht das Gefühl der Unsicherheit.

Yokohama, 9. April. Wie japanische Blätter mittheilen, haben die Friedensunterhandlungen wahrscheinlich noch in dieser Woche ihren Abschluß. Ueber sieben von acht Bedingungen Japans ist ein Einvernehmen erzielt worden.

Tokio, 9. April. Es wird jetzt amtlich bestätigt, daß unter den Truppen die Cholera ausgebrochen ist. Unter den Mannschaften auf den Pescadore-Inseln allein sind bis jetzt 400 Fälle mit 100 Todesfällen zu verzeichnen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 10. April. Die „Voss. Zig.“ veröffentlicht den Börsenbericht vom 7. d. d. Paragrafen in 6 Abschnitten umfaßt. Der erste Abschnitt enthält Allgemeines über die Börse und deren Organe, der zweite Wasserwesen und Kurs-Feststellungen, der dritte die Zulassung von Werthpapieren, der vierte den Terminhandel, der fünfte die Kommissionsgeschäfte und der sechste die Strafbestimmungen.

und Werthpapieren zu unterlagen, ferner Bestimmungen betreffend die Führung eines Registers über Personen, welche an Termingeschäften in Waaren und Werthpapieren sich betheiligen wollen.

Berlin, 10. April. Der Kaiser bestätigte das kriegsgerichtliche Urtheil in der Angelegenheit Kopye. Dasselbe lautete bekanntlich auf Freisprechung.

London, 10. April. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, daß die verantwortlichen japanischen Staatsminister wünschen, daß die Friedensunterhandlungen von Erfolg begleitet seien. Ihre Bestrebungen würden aber von der Kriegspartei durchkreuzt.

London, 10. April. Das Unterhaus nahm eine zweite Lesung der Flottenvorlage an.

Petersburg, 10. April. Der Zar hat eine Deputation von Juden aus dem Gouvernement Jekaterinowsk empfangen und versprochen, deren Bitte um Regulirung der Rechtsverhältnisse seiner jüdischen Unterthanen zu berücksichtigen.

Literarisches.

Bismarcks Geburtstag lüdt sich auch in der periodischen Presse an. Mit der trefflichen Reproduktion eines Benachrichtigen Kanzlerporträts eröffnet die illustrierte Halbmonatsschrift „Vom Feis zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis des Heftes 75 Pfg.) ihr 16. Heft, das außerdem noch die Abbildung einer wirkungsvollen Statuette des Fürsten von dem jüngeren Donndorf und zwei Zeichnungen von Meister Alers, „Die Betreten von Jever“ bei ihren Vorbereitungen zu dem Fest darstellend, enthält.

Mannheimer Handelsblatt.

Wir verweisen auf den im Inseratentheil befindlichen Prospekt über die Emission der 4 1/2%igen Pfandbriefe der Centralhypothekbank ungarischer Sparcassen, welche bei dem Emmissionskurs von 99 1/2, eine gute Rente abwerfen.

Table with financial data: Stamkapital, Reservekapital, Einlagekapital, etc.

Bei der Oberheimlichen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gelangten in deren Unfallversicherungs-Abtheilung im Monat März 1895 155 Schäden zur Anmeldung und zwar 182 auf Einzel-Unfall, 2 auf Kollektiv- und 1 auf Haftpflicht-Versicherung.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. April. An der heutigen Börse notirten: Verein chemischer Fabriken Vorzugs-Aktien 169 G., Bad. Anilinfabrik 392 bez., Bad. Rüd. und Mittelverschiebung 210 bez., Heilberberger Portlandcementfabrik 140.50 bez., Emailtwerke Waisammer 124 bez. B.

Table with exchange rates: Wechselkurs, etc.

Table with interest rates: Zinsen, etc.

Table with commodity prices: Weizen, Roggen, etc.

Table with market prices: Gold, Silber, etc.

Table with various market data: Eisen, Kupfer, etc.

Frankfurter Mittagsbörse vom 9. April. Aufschwung Wien und den sich im Laufe der Börse fortsetzenden Rückgang in Prince Henri-Aktien vorlag sich das heutige Geschäft bei lustloser Haltung. Auch Schweizer Bahnen waren matt.

Mannheimer Marktbericht vom 10. April. Stroh per Str. M. 2.00, Heu per Str. M. 3.00, Kartoffeln von M. 2.80 bis 4.80 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 25 Pf., Spinat per Portion 25 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 8 Kisten 15 Pf., Kopfsalat per Stück 18 Pf., Endivienalat per Stück 0 Pf., Feldsalat per Portion 12 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Buschel 10 Pf., Fenchel per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kefel per Pfd. 14 Pf., Sinen per Pfund 00 Pf., Pfäumen per Pfund 00 Pf., Zwetschen per Pfund 00 Pf., Nischen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pflirsche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 12 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.30 M., Barsch per Pfd. 90 Pf., Weißfische per Pfd. 85 Pf., Loberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 2.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 3.50 M., Tauben per Paar 1.30 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlachtet per Pfd. 0.00 M.

Mannheimer Produktbörse vom 9. April. Weizen per Mai 14.80, Juli 14.85, Nov. 14.80, Roggen per Mai 12.25, Juli 12.30, Nov. 12.60, Hafer per Mai 12.25, Juli 12.30, Nov. 12.50, Mais per Mai 11.90, Juli 11.50, Nov. 11.80 M. - Tendenz: ruhig. Von Auswärts lauten die Berichte ruhiger. Die Thätigkeit in allen Produkten blieb daher beschränkt. In Weizen fanden einige Abschlüsse per Mai und November zu billigeren Preisen statt. Uebrigens ruhig.

Table with market prices: Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen Verkehr vom 8. April.

Table with shipping arrivals and departures: Schiff, von, nach, etc.

New York, 7. April. (Drahtbericht der Compagnie generale transatlantique).

Schnelldampfer „La Normandie“ abgegangen am 30. März von Havre, ist heute Morgen 11 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. (Mittheilung von der konsignirten Auswanderungs-Generalagentur Conrad & Co. in Mannheim, N. 1, Kaufh.)

Wasserstands-nachrichten vom Monat April.

Table with water levels: Station, Datum, etc.

Geld-Sorten.

Table with gold and silver prices: Gold, Silber, etc.

Die durch ihre anhaltende Rückwärtsbewegung des Gold- und Silbers in den letzten Monaten sehr gestiegenen Kurse von Gold und Silber sind in Folge der jüngsten Aufschwungsbewegung wieder etwas gesunken.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthaus-Anzeigen

Erkenntmachung.

Hagestättstift betr. (99) No. 119181. Wir bringen den Gemeindebehörden des Amtsbezirks in Erinnerung, daß nach jedem Hagestättstift, welches die Bemerkung trifft - gleichviel ob dasselbe großen, geringen oder gar keinen Schaden anrichtet, - sofort der vorgeschriebene (rotte) Fragebogen zu beantworten und an das Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe abzugeben ist.

Behandlung.

Die Fernsprechanlage in der Stadt Mannheim betr. (99) No. 285471. In der hiesigen Stadt-Fernsprechanlage sind in letzter Zeit zahlreiche Betriebsstörungen dadurch hervorgerufen worden, daß Bienenstöcke (insbesondere Bienenstöcke) in den Drahtleitungen hängen blieben und Drahtverletzungen verursachten.

Erkenntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die allgemeine Meldestelle (Bau-Bureau) am Gründonnerstag Nachmittags geschlossen ist.

Erkenntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die allgemeine Meldestelle (Bau-Bureau) am Gründonnerstag Nachmittags geschlossen ist.

Konkursverfahren.

No. 18385 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gebhard Weider in Mannheim, L. 10, 3 wird heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverfahren.

Zum Konkursverwalter wird ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.

Konkursverfahren.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1895 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Borrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der erforderlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Konkursverfahren.

Zugleich wird zur Beilufstellung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Feststellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 des Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Konkursverfahren.

Donnerstag, den 9. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr vor dem Hr. Amtsgerichte Abth. II Termin anberaunt.

Konkursverfahren.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Mai 1895 Anzeige zu machen.

Konkursverfahren.

Mannheim, den 9. April 1895. Gerichtsschreiber Großherzoglichen Amtsgerichts. Stalf.

Zur Backzeit

empfehle täglich frisch eintreffend: A. Wb. Br. Landbutter 95 bei Mehrabnahme 90 Br. Schweizer Süßrahm 1.15 bei Mehrabnahme 1.10 Br. Süßr. Tafelbutter 1.25 Jean Reinardt Breitenstraße 8 1. 8 Heidelbergerstraße 0 5, 7 Mannheimer erste und größte Butter-Veranstaltung.

Unferm Einfassierer zu seinem heutigen 50. Geburtstages ein dreifaches Hoch! Die Inf. S. i. G. M.

J. Knab, E 1, 5, Breitestraße. Filiale Wollstraße 3. Lebende Hechte

Karpfen, Bachfische, Barsche, Breiten, Barben, Rheinsalm, Wesersalm, Forellen, Soles, Turbot, süße Bratbückinge, Duzend 90 St. 62048, Stockfische, Sprotten, Bücklinge, Lachs etc. Hehe, Wildschwein, Schnepfen, Geflügel in großer Auswahl alle Sorten Gemüse, Obst, Conserven, frische Trauben.

Empfehle für Gründonnerstag und Charfreitag lebend frische Schellfische, Cablian, Hecht, Schollen, Bachfische, frisch gewässerten Stodpich sowie sämtliche geräucherte und marinierte Fische zu den allerbilligsten Preisen. 64. 12. J. Blau. 64. 12.

Ich empfehle einen garantiert reinen Ital. Rothwein per Flasche 60 Pf., ohne Glas, Pfälzer Weißwein p. Fl. 45, 60 u. 75 Pf., ohne Glas, Samos vorzüglichsten griechischen Wein per Flasche M. L. - ohne Glas. Georg Dietz, Telph. 559, am Markt.

Stockfische, Schellfische, eingetroffen bei Johann Schreiber.

Auf die Osterfeiertage empfehle: Weißweine: 4, 65, 70, 100, 120, 150, 180, Pig. u. Mk. 2- bis Mk. 3,50 per Flasche von Gebr. Eckel, Deidesheim. 61975

Rothweine: 4, 65, 70, 100, 120, 150, 180, Mk. 2- bis Mk. 3- per Flasche von der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft, Frankfurt a/M. Bordeaux-Weine à Mk. 1,50, 1,50, 1,80, 2- bis Mk. 3- per Flasche von Th. Lepiller, Bordeaux.

Deffert-Weine: à M 1- bis Mk. 3,50 per Flasche. Allen Marsala, Sherry, Madeira, Portwein, Tokayer, Achala Malvasier, Samos, Moscato etc. etc. Deutscher Champagner. Math. Müller, Etrville, Q. J. D'Estier, Vallendar u. Bannem & Fauter, Hochheim, à Mk. 2- bis 2,50, 3-, 3,50, 4-, 4,50 bis Mk. 5,50 per Flasche.

Französl. Champagner. Duc de Montebello, Brouche fonce, Henry Eckel à Mk. 6,50 bis Mk. 8 per Flasche. Louis Loebert, B 1, 1 am Spiesmarkt.

Saathartoffel sehr eintragsreich. Reifst im März, empfiehlt sich. 62004, 6, 6, 6. F. N. Dops, F 6, 6.



Reigen frisch eintreffend: Rhein-Sechte, Rhein- und Spiegel-Karpfen, Cablian, Schollen, Dr. Holländer, Schellfische, Rhein-Barsch, Merlan, Rheinsalm, Is. Ulmer Stockfisch, Bratbückinge. 62048, Alfred Hrabowski, D 2, 1. Telefon 488.

Schellfische, Cablian, Sechte, Karpfen, Bachfische, Monntebanner, Bratbückinge, feinst nugar. Hafermehl, Macaroni, Gemüsenudeln, Dürrob, gemischtes Obst (feinstes Compot) 62144, empfiehlt J. H. Kern, C 2, 11.

Californische geschälte Birnen, Pflirsichpalten, Apricosen, Bordeaux-Pflaumen, Kaisermehl, Blumen-Dohl, Franz. Kopfsalat, Malta-Kartoffel, Feine Gemüse-Conserven. 62041a, Johann Schreiber, L. 12, 7a, T 1, 6, H 8, 39, G 4, 10, Schwetz-Str. 18b, ZA 1, 1.

Feine Süßrahm-Tafelbutter, empfiehlt Johann Schreiber.

(99) Gefunden und bei Hr. Bezirksamt deponirt: 62020 ein Uhrfettchen.

Verloren ein Goldmonogram und sonstige Silbergegenstände, Abzugeben Silber-Geschäft, Neumann, D 2. 62033

Verkauf, Zwei große Glasbüren zu verkaufen. N 4, 13, 62005, 1 gebr. Sopha, 1 Handfasser zu verkaufen. C 2, 18. 62004, Ein noch sehr gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. E 8 10a, 4 St. 62001, Ein gut erhaltener Kinderwagen für 6 St. zu verl. P. 1, 10. 62007, Ein Eisstrahl (fast neu) billig zu verkaufen. 61680, Q 7, 18, 2. Sto f.

Stellen finden, Nähschule! In unserer Nähschule können Mädchen das Webnähren, Sticken, Maschinen, Nähen, Zuschneiden praktisch und praktisch erlernen, Anmeldungen nehmen täglich entgegen. 61268, Geschw. Orlemann, 6 3, 1, 3. Sto f., Kommer sofort gesucht. Wage Nr. 120 und freie Weile. Offerten mit „Kommer“ Landau (Pfalz) postl. 62014

Bei der Personenüberfahrt Mannheim-Ludwigshafen kann ein tüchtiger Kutscher, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, eintreten. 62011, Näh. bei Stephan Rehrter.

Ein Mädchen, das gut bürgel. Kochen kann u. häusl. Arbeiten verrichtet, wird gef. Näh. B 7, 5, 2. St. 61987

Einige Arbeiterinnen sowie Lehrlinginnen gesucht. 62038, Damenconfection, D 4, 5.

Monatsfrau gesucht. 62040, M 4, 5, 2. St.

Ein Mädchen aus ehrbarer Familie des Tags über zu einem Kinde gesucht. 62019, Näheres in der Expedition.

Stellen finden, Junger Architekt, flötter Zeichner, sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich praktisch weiter auszubilden, auch auswärt. Schrift nach Lebenslauf. Offerten unter No. 62017 an die Expedition ds. Bl.

Hausverwaltung übernimmt ein cautionsfähiger irredimbarer Mann. Offerten mit. H. W. No. 62013 an die Expedition ds. Bl.

Lehrlinggesuche, Ich suche für mein Agencur-geschäft einen Lehrling mit guten Schulleistungen. 61994, Ludw. Thiele, U 1, 6, Tapezierlehrling sofort gesucht. J. Hammer, Tapezier, c 8, 10. 62002

Lehrling, mit guter Schulbildung für ein hiesiges Geschäft in Hütten-Verzweigungen gegen monatliche Vergütung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten i. d. Exped. d. Zeitung unt. No. 62032 niederzulegen.

Miethgesuche, Ein freundl. möbl. Zimmer in norddeutscher Familie, evtl. auch Pension, zum 1. Mai von einem ja. Privatbeamten gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. 61989 an die Exped. d. Bl. erbeten. Suche per 1. Juli (Sonne Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör; ferner 5-6 Räume für Comptoir und Lager. 61990, Georg Kirchner, L 2, 9.

Zu vermieten, 1 8, 14, 4. St., 2 Jun. 10f. zu verm. 61984, 11 7, 9, 3. St., 1 Rim. u. Küche m. Abfchl. i. v. 62026, 11 8, 22, schöne Par. Wohn- od. Bureau, 3 Rim., Küche, Kachelofen, etc. per 1. Juli zu v. Näh. H 8, 22, 2. St. oder U 6, 14. 62024, H 10, 25, 3 Rim. und Küche mit Abfchl. zu v. Näh. 2. St. 62031, K 4, 10, Anfangs Septemb. sind in meinem Hause die vollständigen Parterre-Räumlichkeiten (früher Schul-Lokalitäten) nebst großer, unterirdischer Turnhalle mit anstoßendem, schönem Kellerraum zu vermieten; - Gasleitung in allen Räumen. - Auf Verlangen kann noch ein 80qm großer, hell. Saal, wie auch ein weiteres großes Zimmer im 2. St. dazu abgetreten werden. 61998, Näheres bei Krebs, Prof.

L 2, 8, 2 frib. Manarben-Zimm. zu v. 62006, Q 7, 14a, eine schöne Wohn- od. 7. Jun zu v. Näheres parterre. 61999, U 1, 6, Breitenstraße schöner 2. Sto f. 4 Zimmer mit Balkon u. Zubehör preisw. zu vermieten. 61999, Ludwig Thiele, U 5, 11, 3. St., 1 Rim. u. Küche mit Zubehör bis Juli zu vermieten. 61991, Langstraße No. 26, abgeschlossene Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmer u. Küche und 2 Rim. u. Küche, i. v. 61996

Möbl. Zimmer, D 4, 5, 2 Tr., fein möbl. Zimm. zu vermieten. 62029, L 10, 7a, 2. St., 1 möbl. Zimm. zu verm. 61986, V 3, 13, 3. St., 1 fein möbl. Zimmer p. 1. Mai zu vermieten. 61986, Seckheimerstr. 52, 1 Doppel- u. gut möbl. Zimmer (mit u. ohne Balkon) mit schöner Aussicht sof. zu vermieten. 62007

Schwehinger Spargelmärkte

In den Monaten April, Mai u. Juni (beginnend 15. April davor bis Ende Juni) werden hier täglich 3 Spargelmärkte je Morgens von 6 bis 8 Uhr, Mittags von 11 bis 1 Uhr u. Abends von 6 bis 8 Uhr abgehalten. Wir machen Interessenten hierauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß die Markt-Commission bereit ist, Spargelverkäufe zu vermitteln. Schwehingen, 15. März 1895. Bürgermeisteramt: G. Wehling.

Fabrikniederlage von Corsets

zu Fabrikpreisen in der Seidenbandhandlung Anna Kuhn, P 7 No. 19, Besonders solid und empfehlenswerth 61908

Victoria-Corsets mit Doppelfedern zu P. 4,50.-

Elegante Reise-Muster weit unter Preis!

Hypotheken-Darlehen à 3%, 4 bis 4 1/4%

empfehl. der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute. Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Gründonnerstag, den 11. April 1895. Trinitatiskirche. Morg. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Delan Nachhauer. Concordienkirche. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Raupp. Abends 6 Uhr Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Kirchenrath Greiner. Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Friedenskirche. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Esinger. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtvicar Esinger. Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann. Abends 7 1/8 Uhr Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Pfarrer Herrmann. Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Gründonnerstag Nachmittags 3 Uhr Predigt über das heil. Abendmahl von Herrn Pastor Steffann. Charfreitag Nachmittags 3 Uhr Predigt von Herrn Pastor Steffann. Samstag Abends 8 Uhr Predigt über die Höllefahrt Christi von Herrn Pastor Steffann.

Katholische Gemeinde.

Gründonnerstag, um 9 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Charfreitag, um 7 1/10 Uhr Gottesdienst. Ostermontag, 14. April, um 8 und um 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Kathol. Kirche der Neckarvorstadt. Mittwoch, den 10. April. Von Nachmittags 4 Uhr an östliche Weicht. 7 1/8 Uhr Abends Trauermessen (Magnifikat Seite 331). Gründonnerstag, den 11. April. Von Morgens 8 Uhr an östliche Weicht. 7 Uhr Ausheilung der hl. Communion. 9 Uhr Amt und Abkündigung der Kläre. Nachmittags von 2-4 Uhr Bestunden. 7 1/8 Uhr Abends Trauermessen (Magnifikat Seite 346).

Für Sterbefälle

Sterbekleider

empfehlen unser großes Lager für jedes Alter und in allen Preisen. Es ist Niemand gezwungen, die Totenkleider mit dem Sarge zu bestellen. 55783, Geschwister Sazen, P 1, 11, an den Planten.

Todes-Anzeige.

Hute Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 7 Jahren 5 Monaten unser innig geliebtes Töchterchen

Loni Zenobia.

Mannheim, den 8. April 1895. 61988, Robert Hirschhorn u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster und aufrichtigster Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben

Arthur Willstädter

jagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. 61997, Mannheim, 10. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

PROSPECT.

Kr. 10.000.000 4 1/2 %ige Pfandbriefe Serie IV " 10.000.000 " " " V

Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparcassen

als Actiengesellschaft.

61226

Die Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparcassen als Actiengesellschaft ist im Juni 1892 durch die Ungarische Bank für Industrie und Handel und die zu deren Gruppe gehörenden österreichischen und deutschen Bankinstitute unter Mitwirkung der hervorragenden Provinz-Sparcassen Ungarns zu dem Zwecke ins Leben gerufen worden, den Sparcassen die Mobilisirung ihrer in Hypothekendarlehen angelegten Gelder durch Ausgabe von Pfandbriefen einer Centralstelle zu erleichtern. Die Geschäftstätigkeit der Bank hat im Juni 1893 begonnen.

Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug bisher 2 Millionen Gulden. In der Generalversammlung vom 26. Februar 1893 ist eine Erhöhung desselben auf 4 Millionen Gulden beschlossen worden. In theilweiser Ausführung dieses Beschlusses ist der Betrag von 1 Million Gulden zur Ausgabe gelangt, und voll eingezahlt. Die restlichen 3 Millionen Gulden kann die Direction der Gesellschaft bis zur ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1896 nach eigenem Ermessen emittiren. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt demnach gegenwärtig 3 Millionen Gulden vollständig.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Budapest. Ihre Dauer ist auf 90 Jahre, vom Tage der Eintragung in das Firmenregister gerechnet, festgesetzt. Diese Eintragung ist am 1. August 1892 erfolgt.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft erstreckt sich unter gänzlichem Ausschluss des an Private direkt zu gewährenden Hypothekendarlehen auf nachstehende Geschäfte:

1. Erwerbung von Hypothekendarlehen der Sparcassen bezw. Provinzial-Bankinstitute;
2. Gewährung von Darlehen an den Staat, an Municipien und Städte, Gemeinden und andere juristische Personen, womöglich unter Mitwirkung des betreffenden, dem Verbands angehörigen Provinzial-Bankinstitutes, ferner Uebernahme ähnlicher Forderungen von Provinzial-Bankinstituten mit oder auch ohne Hypothekendarlehen, sobald die Zinsen und die Kapitalrückzahlungen durch die Kommunalzuschläge oder sonstige Gemein-Einkünfte oder durch sonstige Bedeckung gesichert sind; auf Grund welcher Forderungen die Gesellschaft eigene einstragende mittels Verloosung rückzahlbare sogenannte Kommunalobligationen emittirt.

Die Gesellschaft übernimmt Hypothekendarlehen der Sparcassen bezw. Provinzialinstitute nur in dem Falle, wenn der Schätzungswert der für diese Forderungen haftenden Immobilien sich mindestens auf das Doppelte des Darlehensbetrages und der etwa vorhergehenden grundbücherlichen Eintragungen beläuft.

Bleibt die Hypothekendarlehen aus Forst- oder Weingartengründen, so muß deren Schätzungswert mindestens das Dreifache des Darlehensbetrages und der etwa vorhergehenden Eintragungen ausmachen.

Städtische Häuser oder Wirtschaftsgelände, letztere ausschließlich als Zubehör von Realitäten, werden, insofern sich dieselben überhaupt zur Beleihung eignen, zur Hypothek nur angenommen, wenn sie gegen Feuergefahr angemessen versichert sind.

Fabriken und andere industrielle Etablissements sowie solche Immobilien, welche nach ungarischem Gesetz der Execution nicht unterliegen, ebenso Schauspielhäuser, Bergwerke und Steinbrüche sind von der Beleihung ausgeschlossen.

Die der Central-Hypothekenbank Hypothekendarlehen abtretenden Sparcassen bezw. Provinzialinstitute haften der Central-Hypothekenbank für Kapital und Zinsen der abgetretenen Forderungen mit ihrem ganzen Vermögen. Die Abtretung der Hypothekendarlehen an die Central-Hypothekenbank erfolgt mittelst grundbücherlicher Einverleibung auf Grund einer Cessionurkunde, in welche die Verpflichtungen des cedirenden Instituts aufgenommen sind.

Die Ermittlung des Wertes der als hypothekarische Deckung für abtretende Forderungen dienenden Realitäten geschieht durch die Organe der Gesellschaft. Als Basis dienen:

- A. bei landwirtschaftlichen Besitz:
 1. das 80-100fache der direkten Grundsteuer, oder
 2. das zwanzigfache des im Lagerbuchauszuge ausgeworfenen Einkommens;
 3. die auf Grundlage der maßgebenden tatsächlichen Verhältnisse vorzunehmende Schätzung.
- B. bei Zinshäusern:
 1. das durch die Steuereinschätzung festgesetzte Einkommen, welches abzüglich der sämtlichen jemeiligen Steuern und Spesen je nach der günstigeren oder ungünstigeren Lage des Hauses mit 5-10% kapitalisirt werden soll.

Die Gesellschaft ist zufolge Gesetzartikels XXXVI vom Jahre 1876 berechtigt, auf Grund der Hypothekendarlehen, welche sie an sich bringt, Pfandbriefe auszugeben. Ferner darf die Gesellschaft auf Höhe desjenigen Betrages, welchen sie auf Grund § 2 Absatz 2 ihres Statuts an Landes- und Comitats-Repräsentanten, Städte, Gemeinden und andere juristische Personen ohne Hypothekendarlehen ausleiht, verzinsliche Schuldverschreibungen (Kommunalobligationen) (§ 84 des Statuts) emittiren. Die Pfandbriefe und Kommunalobligationen sind Schuldverschreibungen der Central-Hypothekenbank, für welche dieselbe mit ihrem gesammten Vermögen haftet.

Zur speciellen Sicherstellung der Pfandbriefe dienen:

1. sämtliche Hypotheken und sonstige Besitzrechte, auf welche laut § 17 des Gesetzartikels XXXVI vom Jahre 1876 den Pfandbriefbesitzern zufolge grundbücherlicher Eintragung ein Prioritätsrecht derart zufließt, daß auf die hypothekarisch sichergestellten Forderungen der Gesellschaft, welche laut Gesetz der Gesamtheit der Pfandbriefe haften, keine Execution geführt werden kann und dritte Personen auf dieselben, angenommen bei der Veräußerung im Konkurse, kein Recht erwerben können;
2. die Haftung der cedirenden Provinzialinstitute für Kapital und Zinsen der abgetretenen Hypothekendarlehen;
3. der aus dem Aktienkapital abgezweigte und mit fl. 2 Millionen dotirte besondere Sicherstellungsfonds für Pfandbriefe, welcher laut § 4 und 11 des Gesetzartikels Z. XXXVI vom Jahre 1876 resp. § 10 des Gesetzartikels Z. XXX vom Jahre 1889 jederzeit mindestens 5% der in Circulation befindlichen Pfandbriefe, wenigstens aber fl. 1% Millionen betragen muß und bei der Gesellschaft derzeit schon fl. 2 Millionen beträgt.

Die Gesellschaft wird den Pfandbrief-Sicherstellungsfonds, sobald das Aktienkapital auf fl. 4 Millionen erhöht wird, auf fl. 2 1/2 Millionen erhöhen.

Laut § 15 des Gesetzartikels XXXVI vom Jahre 1876 darf die Summe der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe das zwanzigfache des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds nicht übersteigen.

Das Stammkapital, die Reserven, die Spareinlagen und die Hypothekendarlehen der 32 Provinzialinstitute, von welchen die Central-Hypothekenbank bis jetzt hypothekarische Forderungen im Cessionwege erworben hat, stellten sich am 31. Dezember 1893 wie folgt:

	Stammkapital		Reserven		Spareinlagen		Hypoth. Darl.	
	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen
1. Vics Topolyaer Sparcassa	200.000	180.758	397.798	478.470				
2. Bekeser Volksbank	120.000	25.088	652.690	463.410				
3. Bekeser-Szent-Andraser Sparcassa	240.000	42.410	1.564.164	226.900				
4. Csongrader Comitats Sparcassa	140.000	29.750	339.498	26.792				
5. Egerader Sparcassa	400.000	147.950	3.000.958	1.418.856				
6. Central-Credit-Anstalt Neufay	400.000	20.000	1.993.834	305.096				
7. Deeser Creditbank	200.000	119.272	1.108.548	279.066				
8. Geselederer Sparcassa	300.000	241.126	4.720.000	4.276.464				
9. Großwardeiner Sparcassa	63.000	678.848	11.285.172	4.862.198				
10. Halaer Sparcassa	200.000	54.152	850.420	869.986				
11. Hódmezővásárhelyer Sparcassa	200.000	481.962	4.819.286	2.705.318				
12. Central-Sparcassa	400.000	22.320	1.699.858	419.868				
13. Jászvidéker Sparcassa	200.000	82.852	848.172	88.540				
14. Kalocsaer Sparcassa	240.000	146.200	8.022.888	1.115.088				
15. Klempaer Industrie u. Handelsbank	300.000	190.000	1.085.192	686.284				
16. Kaufenburger Ujhelyi-Sparcassa	200.000	249.508	4.054.948	954.088				
17. Kaufenburger Sparcassa	200.000	271.504	4.510.134	2.805.564				
18. Kun St. Miklos Tabak Szabadallyas Sparcassa	500.000	—	2.528.476	418.372				
19. Martonyiser Sparcassa	150.000	53.272	864.802	161.020				
20. Nagybányai Landwirthschaftl. Bezirks-Sparcassa	200.000	1.098	456.108	290.528				
21. Oroshazaer Sparcassa	300.000	289.000	2.888.076	688.416				

	Stammkapital	Reserven	Spareinlagen	Hypoth. Darl.
	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen
22. Pancsovaer Volksbank	260.000	589.460	1.607.602	219.580
23. Perjamos-Hausfalvaer Sparcassa	100.000	96.916	727.082	206.626
24. Pinczehely-Görbőer Sparcassa	100.000	8.288	157.210	66.942
25. Satoralja Ujhelyer Bürgerl. Sparcassa	160.000	63.000	1.281.572	60.600
26. Szeged-Csongrader Sparcassa	260.000	568.502	11.866.832	5.507.528
27. Szigetvári Sparcassa	120.000	104.588	1.466.358	706.670
28. Theis Regional Credit-Anstalt und Sparcassa Szolnok	320.000	139.186	3.025.580	3.025.104
29. Veszpremer Sparcassa	120.000	801.292	9.126.126	8.697.586
30. Volkswirthschaftl. Bank Groß-Rittinda	200.000	40	567.402	187.540
31. Szabadka	300.000	4.368	570.566	482.616
32. Ziláher Industrie u. Landw. Bank	200.000	7.168	211.488	18.678
Kronen	7.193.000	5.306.808	82.347.180	41.617.090

Die Pfandbriefe der Central-Hypothekenbank genießen in Ungarn Steuerfreiheit und papilliarische Sicherheit. Auch dürfen dieselben in allen Zweigen der staatlichen und municipalen Verwaltung zu Cautionen, insbesondere zu Militär-Beirath-Cautionen verwendet werden.

Die gesetzliche Verzinsungsfrist beträgt 6 Jahre für die Zinsen und 20 Jahre für das fällige Kapital von Pfandbriefen.

Die Gesellschaft hat auf Grund früher erworbener Hypothekendarlehen im Betrage von fl. 6.158.200 4 1/2 %ige Pfandbriefe Serie I, II und III im Betrage von fl. 6.126.660 ausgegeben.

Auf Grund erworbener und noch zu erwerbender Hypothekendarlehen emittirt die Gesellschaft

Ar. 10 Millionen 4 1/2 %ige Pfandbriefe Serie IV und " 10 " " " " V

in Abschnitten zu 200, 500, 1000 und 2000 Kronen oesterr. Währung.

Die Stücke lauten auf den Inhaber und sind mit halbjährigen, am 1. März und 1. September jeden Jahres fälligen Coupons versehen.

Die Tilgung erfolgt innerhalb 50 Jahren vom Tage der Ausstellung der Pfandbriefe ab durch Ausloosung zum Nennwerthe. Die Verloosung findet jährlich mindestens einmal und die Rückzahlung der ausgelosten Pfandbriefe drei Monate später statt.

Die Central-Hypothekenbank verpflichtet sich, bis zum 1. Januar 1903 Verloosungen von Pfandbriefen Serie IV und V nur insoweit vorzunehmen, als die Schuldner der diesen beiden Serien zu Grunde liegenden Hypothekendarlehen tatsächlich aus eigenem Antriebe Rückzahlungen leisten. Sollten diese Rückzahlungen die auf 50 Jahre bemessene planmäßige Amortisation überschreiten, so wird die Central-Hypothekenbank von ihrem statutarischen Rechte Gebrauch machen, die zurückgezählten Beträge zur Gewährung neuer hypothekarischer Darlehen zu verwenden, sofern solche derart abgeschlossen werden können, daß die Erneuerung zurückgezählter Darlehen keine effective Zugahlung seitens der Bank erfordert. Die Central-Hypothekenbank begibt sich somit bis zum 1. Januar 1903 thatsächlich des Rechts einer Conversion.

Die Coupons und verloosten Stücke der 4 1/2 %igen Pfandbriefe Serie IV und V werden

in Berlin	bei der	Deutschen Bank,
" Bremen	"	Bremer Filiale der Deutschen Bank,
" Frankfurt a. M.	"	dem Bankhause J. Schulze & Wolbe,
" Hamburg	"	der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
" Köln	"	Deutschen Vereinsbank,
" Leipzig	"	Hamburger Filiale der Deutschen Bank,
" Straßburg i. E.	"	Bayerischen Filiale der Deutschen Bank,
" Stuttgart	"	Bank von Esch & Lothringen,
" Basel	"	den Herren C. Staehling, L. Valentin & Co.,
" Zürich	"	der Württembergischen Vereinsbank,
	"	dem Basler Bankverein,
	"	der Schweizerischen Kreditanstalt

zum Tagescourse für kurz Wien eingeführt.

Alle auf die Verzinsung und Tilgung dieser 4 1/2 %igen Pfandbriefe bezüglichen Bekanntmachungen werden in mindestens zwei Berliner Zeitungen, einer Frankfurter und einer Hamburger Zeitung veröffentlicht.

Die Central-Hypothekenbank hat für 1893 keine Dividende vertheilt, sondern den erzielten Reingewinn von fl. 63.827.82 mit fl. 50.000 der Reserve zugeführt und mit fl. 13.827.82 auf neue Rechnung vorgetragen.

Für 1894 ist die Dividende auf 5% festgesetzt.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1894 lautet wie folgt:

Activa.		Bilanz-Conto.		Passiva.	
	fl.	fr.		fl.	fr.
Effekten des Pfandbrief-Sicherstellungs-Fonds	1.542.284	92	Aktienkapital	2.000.000	—
Effekten	25.187	50	Reservefonds	50.000	—
Borrath an eigenen Pfandbriefen	77.088	50	Juridisch bedingte Beträge aus Hypothekendarlehen und Kommunal-Darlehen u. diverse Creditoren	629.184	66
Borrath an eigenen Comm.-Obligationen	30.325	75	Emittirte 4 1/2 % Pfandbriefe	5.169.850	—
Kommunal-Darlehen-Conto in Kommunal-Obligationen gewährte Darlehen	7.094.714	25	do. 4 1/2 % Kommunal-Obligationen	2.927.450	—
Hypothekendarlehen-Conto in Pfandbriefen gewährte Darlehen	5.681.597	66	Emittirte 4 % Kommunal-Obligationen	3.385.060	—
Inventory	2.000	—	Vorausbezahlte Zinsen auf Hypothekendarlehen und Kommunal-Darlehen	111.172	58
Transitorische Conto	104.705	83	Empfösende Coupons	180.108	91
			Verlooste 4 1/2 % Pfandbriefe	10.550	—
			do. 4 1/2 % Kommunal-Obligationen	28.000	—
			Verlooste 4 % Kommunal-Obligationen	11.100	—
			Gewinn	107.523	23
	14.557.784	41		14.557.784	41

Sol.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben.	
	fl.	fr.		fl.	fr.
Verwaltungs-Kosten:			Gewinn-Vortrag vom Jahre 1893	13.827	52
Gebühren der Beamten und Diener, Miethe, Reisepesen, Porti, Annoncen, Bücher, Druckkosten u. dgl.	35.794	49	Provision aus Hypothekendarlehen und Kommunal-Darlehen	40.594	99
Reiseausgaben und Präsenzmarken der Direction und des Aufsichtsrathes	7.515	—	Gewinn aus realisirten Effekten	1.008	73
Inventory-Conto	2.423	03	Zinsen-Einnahme:		
Inventory-Conto Abschreibung	401	37	verzinnte Zinsen von Hypothekendarlehen und Kommunal-Darlehen abzüglich bezahlter Zinsen auf Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen	98.224	87
Gewinn	107.523	23			
	133.456	11		133.456	11

Budapest, im März 1895.
Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparcassen
als Actiengesellschaft.

Auf Grund vorstehenden Prospects legen wir hierdurch
 nom. Kr. 8.000.000 4^{1/2}%ige Pfandbriefe Serie IV der
Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparcassen

Mittwoch, den 17. April 1895

- | | |
|-------------------|---|
| in Berlin | bei der Deutschen Bank, |
| " Bremen | " Bremer Filiale der Deutschen Bank, |
| " Elberfeld | " dem Bankhause J. Schulze & Wolbe, |
| " Frankfurt a. M. | " dem Bergisch-Märkischen Bank, |
| " Hamburg | " dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne, |
| " München | " der Deutschen Vereinsbank, |
| " Straßburg i. E. | " Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, |
| " Stuttgart | " Hamburger Filiale der Deutschen Bank, |
| " Mannheim | " Bayerischen Filiale der Deutschen Bank, |
| | " Bank von Esch und Lothringen, |
| | " Straßburger Bank C. Staehling, L. Valentin & Co., |
| | " Württembergischen Vereinsbank, |
| | " Köster's Bank, A.-G., |

außerdem in Amsterdam bei dem Bankhause Gebr. Tegeton de Mattos,
 " Basel " Basler Bankverein,
 " Zürich " der Schweizerischen Kreditanstalt
 zu den an diesen Plätzen bekannt zu machenden Bedingungen zur Subscription auf.
Für die Subscription in Deutschland gelten folgende Bestimmungen
 1. Die Zeichnung findet bei sämtlichen Stellen gleichzeitig während der bei jeder Stelle
 üblichen Geschäftsstunden auf Grund des zu diesem Prospecte gehörigen Anmeldeformulars
 statt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle
 vorbehalten.
 2. Der Subscriptionspreis beträgt 99^{1/2}%, Berliner Wance (1 Kr. = Mt. 0.85) zuzüglich
 laufender Stückzinsen vom 1. März cr. bis zum Zahlungstage.
 3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subscriptionsstelle eine Kaution von 5% des
 gezeichneten Betrages in bar oder bauseigentlichen, von der betreffenden Stelle für zu-
 lässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
 4. Jeder Zeichner wird sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung schriftlich benach-
 richtiget, ob und in welchem Umfange seine Anmeldung Berücksichtigung gefunden hat.
 5. Die Abnahme der zugewiesenen Originalstücke kann gegen Zahlung des Preises (vgl. No. 2)
 vom 25. April cr. ab stattfinden und muß spätestens am 31. Mai cr. erfolgen.
 Berlin, Frankfurt a. M. und Stuttgart, im April 1895.
**Deutsche Bank. Deutsche Vereinsbank.
 Württembergische Vereinsbank.**

Ortskrankenkasse
 der Handlungsgehilfen der
 Stadt Mannheim.
 Am Donnerstag, den 18. April
 1895, Abends 8 Uhr im Saale
 der „Gambrius-Halle“ U 1, 2
Ordentliche
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage der Jahresrechnung
 pro 1894. 61995
 2. Bericht der Rechnungs-
 prüfungskommission.
 3. Abänderung, bzw. Ergänzung
 des § 25 der Statuten.
 4. Sonstige Kassenangelegen-
 heiten.
 Die Herren Delegirten werden
 zu obiger Versammlung öffentlich
 eingeladen, mit dem Anfügen, daß
 die ihnen zugehende besondere Ein-
 ladung als Legitimation bei der
 Generalversammlung dient.
 Mannheim, 8. April 1895.
Der Vorstand:
 Paul Tillmann, Vorsitzender.

**Gewerbe- & Industrie-
 Verein**

Mannheim.
 Ausstellung von Lehr-
 arbeitsarbeiten pro 1895
 betreff.
 Unsere diesjährige Ausstel-
 lung von Lehrarbeitsarbeiten
 im Kaufmannshaus 1 ist
 von Donnerstag, den 11. bis
 inkl. Montag, 15. April L. 3
 täglich von Vormittags 11 bis
 Nachmittags 4 Uhr geöffnet.
 Eintritt für Jedermann frei.
 Mannheim, 8. April 1895.
 62018 Der Vorstand.

Turn-Verein
 Mannheim.
 Charfreitag,
 d. 12. April
 Turntag
 nach
 Worms.
 Abmarsch präzis 1 Uhr
 von der Rheinbrücke. 62009
 Um zahlreiche Beteiligung
 bitten
Die Turnwarte.

Arb.-Fortb.-Verein
 R 3, 14.
 Ostermontag, 15. d. Mts.,
Ausflug
 nach
Neckarhausen
 mit Musik.
 Abfahrt mit der Lokalbahn
 1 Uhr M. 62025
 Zusammenkunft Friedrichs-
 schule U 2, Rückf. 7 Uhr 32.
 Für den Sommer beab-
 sichtigen wir Fortsetzung der
 alten oder Einrichtung neuer
 Unterrichtskurse bei mindestens
 5 Theilnehmern. Einzeichnung
 in die ausliegenden Listen ersford.
 Man bittet um zahlreiche
 Beteiligung.
Der Vorstand.

Stolze'scher
Stenographen-Verein
 Mannheim.
 Mittwoch, den 10. April d. J.,
 Abends 8^{1/2} Uhr
 im Vereinslokal „Zum Gröppchen“
 O 5, 1.
Preis-Wet schreiben,
 wozu wir unsere verehr. Mit-
 glieder mit der Bitte um zahlreich
 Betheiligung freundlich einladen.
 1195 Der Vorstand.

Große Oster-Ausstellung
 der Hauptniederlage von
Hartwig & Vogel, Dresden (Inh. F. Modes)
MANNHEIM
 empfiehlt zum Fest:
Oster-Eier und Hasen (in großer Auswahl)
 aus Chokolade, Marzipan, Fondant, Crème, Caramell Biscuits etc.
 Ferner: Ei- und Hasen-Strapen, ganz besonders reich assortirt, mit verschiedener
 Füllung. Diverse Köstchen, geschmackvoll mit Eiern angelegt.
 Zu Oster-Geschenken für Damen empfehle noch besonders ff. gefüllte Eier u.
 Hasen aus Metall, Glas, Porzellan etc.
 zum Aufstellen als Nippes besonders geeignet. 62065

Die große Weltausstellung Chicagos
 hatte nichts Wichtigeres für den Haushalt, als **Korol Weil's**
Seife gebracht. Eine Wohlthat für alle Hausfrauen; es
 erleichtert ihnen die Arbeit, schont die Hände und hält letztere
 jahrelang in bestem Zustande, da es keinen Chlor oder andere
 ätzende Bestandtheile enthält. Einmal versucht, nie aus dem
 Hause gelassen. Sämmtlich überall. 57162
General-Vertreter: K. Gengenbach, Mannheim.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 62073
 ist für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet, erhöht die Verdaulichkeit
 der Milch. — Zu haben in Colonial-, Delicatess- u. Drogen-Handlungen in Packeten à 60, 30 u. 15 Pf.

Musikverein.
 Donnerstag, den 11. April 1895,
 Abends 7 Uhr
Hauptprobe
 im Saalbau.
 Der freie Besuch der Haupt-
 probe ist nur unseren Vereins-
 mitgliedern gestattet.
 Nichtmitglieder können gegen
 Eintrittsgeld von Mt. 3,
 welche an der Kasse zu haben
 sind, der Hauptprobe anwohnen.
 62034 Der Vorstand.

Niederhalle.
 Morgen Donnerstag, 11. April,
 Abends 9 Uhr 62036

Gesamt-Probe.
Kaufmännischer
Verein
 Mannheim.
 (Abtheilung für Stellen-
 vermittlung.)
 Es sind bei uns verschiedene
 offene Stellen von hiesigen Ge-
 schäftsherrn angeworben und
 laden wir Eltern oder Vormünder
 junger Leute welche sich dem kauf-
 männlichen Berufe zu widmen ge-
 denken, ein, sich zur unentgeltlichen
 Verlesung einer Verliste unserer
 Vermittlung zu bedienen, da wir
 nur solche Firmen nachweisen,
 welche den Bewerbern erprobungs-
 genügt Gelegenheit zu einer tüch-
 tigen Ausbildung als Kaufmann
 bieten. Die zur Vermittlung
 nöthigen Formulare sind auf dem
 Bureau C 4, 11, 2, St. erhältlich.
 62075 Der Vorstand.

Pfänder werden von uns nach
 dem höchsten Ver-
 kaufe belohnt. R 4, 24. 62076
E. H. V.
Donnerstag 4 Uhr
 dort bitte kommen. 62077
U. Z. E.
 11/4 Abds. 8 Uhr Confrz. 1.

Fische! Fische!
 Für bevorstehende Feiertage größte Auswahl von
Fluß- und Seefischen.
 Vorabbestellungen werden gerne entgegen genommen. 62045
Ph. Gund, D 2, 9. Groß. Hoflieferant.

Geschäfts-Eröffnung.
 Beehre mich ergebenst mitzutheilen, daß ich in dem
 früheren Lokale 62041
R. Kaufmann, L 12, 7a
 ein

Colonialwaaren- & Delicatessengeschäft
 eröffnet habe und bitte unter Zusicherung guter Bedienung
 um geneigten Zuspruch.
Johann Schreiber.
 Baumschulgärten, L 12, 7a, Schwetzingenstrasse 18b,
 Breitestr. T 1, 6, Neckarstadttheil ZA 1, 1,
 Jungbuschstrasse H 8, 39, Jungbuschstrasse G 4, 10.

Zur Saison
 empfehle mich in
Anfertigen von Damen-Costümen
 bei billigster Preisberechnung. 60612
**Katharina Glover, Damens-
 Schneiderin. O 4, 12.**

Möbel-Fabrik Friedrich Rötter.
 Läden: H 5, 2 und H 5, 1a.
 Instreitig größte Auswahl Vollständige Betten
 Holz- und Polstermöbel. Spiegel und Matrasen
 Bettfedern etc.
 Billigste feste Preise. Anerkannt gute Waare.
 Für Regulateure beste Bezugsquelle.

Stolze'scher Verein
Stenographen
 Wir eröffnen Mitte April d. J. wieder neue Lehrgänge für
Stolze'sche Stenographie
 und zwar je einen Kursus für Herren, für Damen und für Schüler.
 Honorar einschließlich Lehrmittel Mt. 10.—, Privatunterricht
 nach Vereinbarung.
Vorzüge des Stolze'schen Systems: Leichtes Erlernbar-
 keit, unbedingte Zuverlässigkeit, größte Leistungsfähigkeit.
 Wir laden zur Theilnahme an diesen Unterrichtskursen freund-
 lichst ein und bitten gefl. Anmeldungen baldigst an die beiden Vor-
 sitzenden: Herrn Friedrich Stoll, in Firma Rabus & Stoll, Hier,
 L 2, 14, oder Herrn Hauptlehrer Philipp Kraus, Hier, 2, Quere-
 straße 15, gelangen zu lassen.
 61671 Der Vorstand.

Edinger Actienbrauerei
 vorm. Graf. von Oberndorff'sche Brauerei.
 Während der bevorstehenden Feiertage vom
 11. ds. Mts. ab

Ausshank hochfeinen
Bockbieres
 zum Preise des gewöhnlichen Bieres in nachstehenden
 Wirthschaften: 61948
 Neue Schlange, P 8, 12. Waghof-Restoration (Re-
 Weis'sche Wirthschaft, S 1, 1. benbahn Neckardorff).
 Rheinlust, A 5, 1. Edinger Bierhalle, 1, Quere-
 Straße 8.
 Gambriushalle, U 1, 2. Restauration Mack, Mittel-
 R 4, 11. straße 11.
 Freiburger Hof, S 2, 8. Markgraf Wilhelm, L 12, 10
 Edinger Biergarten, Schwef- Schlafprobe, J 7, 11
 ingerstraße 46. sowie in dem
 Rheinthal, D 7, 17. König'schen Flaschenbierge-
 schäft, A 1, 8.

O 3, 2 C. Th. Schlatter Telephon
 Nr. 690.
 Engros-Keilerei N 3, 3. Detail-Verlauf O 3, 2.
Weiss- & Rothweine
 in bekannter Güte und reicher Auswahl.
Schaumweine & Champagner
 erste Marken, zu Originalpreisen.
 Beste Bezugsquelle für
ächte franz. Cognac's
 (Niederlage der Firma E. Remy-Martin & Co.)
 gegründet 1724. 61860

Kartoffel! Kartoffel!
 reichlich und frostfrei, pr. Ctr. von 3 Mt. an, fortwährend zu
 haben. Zwiebel pr. Ctr. Mt. 4.60. 62010
F 6, 6 F. R. Hopf, F 6, 6.

Bovril
 vorzüglichster
 Fleischextract ent-
 hält 50 mal mehr
 Nährstoffe wie Lie-
 biga oder ähnliche
 Präparate. 61400
 Ermöglicht die billigste Küche — Feinster Wohlgeschmack
Invaliden-Bovril in Pöfen, unübertroffenes Nähr- u. Stärkung-
 mittel für Invalide, Kranke und Kinder. Von ersten ärztlichen
 Autoritäten empfohlen. Zu haben in Apotheken, Drogerien und
 Delicatess-Geschäften. Depot bei **H. Borkowsky, O 7, 27.**

Schaufenster-Rouleaux
 mit Schrift und Malerei liefert billigt die
Niederlage der Gernsbacher Tapetenfabrik
 in Mannheim, G 2, 6, Marktplatz. 60889

Pferde-Lotterie
 des Pfälz. Renn-Vereins
 Neustadt a. H.
 Ziehung 31. Mai 1895.
Loose à Mt. 1.—
 (11 Loose Mt. 10.—)
 zu beziehen durch die Herren Agenten: Peter August Ludwig,
 Hafen a. H., sowie durch alle Boosperkaufstellen. 60044
 Nach Ausmarsch 30 Tg. Zuschlag für Porto und frankierte
 Ziehungslifte. Niederloosener alleorts gesucht.

Sophie Link,

Grösstes Damenmäntel-Etablissement Mannheims

Marktstrasse **F 1, 10** Marktstrasse

empfiehlt in unerreicht geschmackvoller Auswahl: 62012

Farbige und schwarze Kragen
in Sammt, Seide, Fantasie- und Kammgarnstoffen, in reizenden Facons.
Preise von **Mk. 1 bis 40 Mk.**

Schwarze Capes und Umhänge für Frauen
in hundertfachen Ausführungen, mit u. ohne Spitzen.
Preise von **Mk. 8 bis 85 Mk.**

Schwarze u. farbige Jaquettes
in ganz neuen Formen und Stoffen.
Preise von **Mk. 3.50 bis 36 Mk.**

Promenaden-Mäntel und Röder
in reinwoollenem Kammgarn und reizenden Fantasiestoffen.
Preise von **Mk. 18 bis 50 Mk.**

Regen-Paletots
mit und ohne Kragen, großartigstes Sortiment.
Preise von **Mk. 7.50 bis 50 Mk.**

Staubmäntel und Tüllumhänge
für den Hochsommer und die Reisesaison.
Ganz aparte Neuheiten
von **Mk. 10 bis Mk. 75.**

Damen-Blousen u. Morgenröcke
anerkannt größtes Lager als Special-Abtheilung, in allen Preislagen, von den einfachsten bis zu den hocheleganteren.

In meinen Schaufenstern sind stets ca. 120 Gegenstände, sehr übersichtlich mit genauer Preisangabe, ausgestellt.

Meine Geschäftslokaltäten sind bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Corset-Fabrik Stein-Denninger

Mannheim, **D 1, 1** und Karlsruhe.
Größtes Lager in

Corsetten

der neuesten und beststehenden Facons in jeder Preislage.

Confirmanden-Corsets

in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt die
Specialität nach Maass. **Corset-Fabrik.**

Geschäfts-Verlegung.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäft von **O 5, 5** nach
E 2, 16, Planken,
in das Haus des Herrn Dr. Hirschbrunn (Löwen-Apotheke) verlegt habe.

Zur bevorstehenden Saison empfehle meine grossartige Auswahl in geschmackvoll garnirten

Stroh Hüten für Damen und Mädchen

sowie in eleganten **Spitzen u. Trauerhüten** vom billigsten bis zum feinsten Genres. — Anfertigung nach Modellen und Anarbeiten getragener Hüte schnell und billigst.

Meine Ausstellung von **Pariser Modellhüten** hat begonnen und lade ich zu deren Besichtigung höflich ein.

Gust. Frühauf, Planken E 2, 16,

Putz- und Modewaren-Geschäft.
Annahmestelle der Mainzer Dampf-Färberei u. chem. Wäsberei von Fr. Reitz, Mainz.

Neue, nützliche Brochüre
für junge Kaufleute. Preis
40 Pfennig (Preis) 61941
F. Seubold, Stuttgart,
Katharinenplatz 2.

Neben
vorzügl. Sortiment
neuer Muster
zu billigen Preisen

finden Sie in dem unterzeichneten Spezial-Geschäfte stets eine sehr gute Auswahl

Tapeten
früher 3 Gänge

welche, um das Lager
dauerhaft zu erhalten,

zu vorzuziehlich
ermässigten Preisen

abgegeben werden, laut
Verzeichniss im Verkauflokale.

von Derblin,
C 1, 2. C 1, 2.

Zur Feststellung des Bedarfes Höhe u. Umfang der betr. Räume erforderlich. 83938

Musikverein in Mannheim.

Charfreitag, den 12. April 1895

CONCERT

im grossen Saale des Saalbaues.

Die Hohe Messe in H-Moll

für Soli, Chor, Orchester u. Orgel
von Joh. Seb. Bach.

Anfang Abends 5 Uhr.

Eintrittskarten à M. 3.— sind in den hiesigen Musikalienhandlungen von K. Ferd. Heckel, Theod. Sebler und A. Hasdenaufel, sowie am Concertabend an der Casse zu erhalten. 61682

Einladung zum Gustav-Adolf-Spiel

in **Wieblingen.**

Die Aufführungen finden im Saale des Gasthauses zum Flug statt: 61863

1. Diermontag, den 15. April, Nachmittags 3 Uhr.
 2. Dienstag, den 16. April, Abends 8 Uhr.
 3. Donnerstag, den 18. April, Abends 8 Uhr.
 4. Samstag, den 20. April, Abends 8 Uhr.
 5. Sonntag, den 21. April, Nachmittags 3 Uhr.
- Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pfg., 3. Platz 40 Pfg. Eintrittskarten und Programme mit den Liedertexten sind zu haben von Ostermeyer an bei Herrn Kaufmann Georg Müller in der Hauptstraße und im Gasthaus zum Flug; an den Spieltagen an der Kasse jeweils 3 Stunden vor den Aufführungen. Da die erhaltene Liebesstücke der Einnahmen für das Diakonissenhaus des evanng. Bundes in Freiburg bestimmt sind, so empfehlen wir diese Aufführungen den Glaubensgenossen zu freundlicher Theilnahme herzlich.

Kneipp

Kur-Anstalt Stahlbad Weinhelm, Bergstr. bei Heidelberg. Brächtige Anlagen, herrliche Gebirgs- und Seeluft. Prospect gratis von Dr. Kneipp. 61026
Behandlung für Arme unentgeltlich.

Theater-Erfrischungs-Pastillen

Mineralwasseranstalt Löwenapotheke, E 2, 16. 61944

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Abtheilungen von Scire. Musik von Giacomo Meyerbeer. (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Köhler. Regisseur: Herr Hilbrandt.)

Margaretha von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich
Graf von St. Bris, kathol. Edelmann, Gouverneur des Louvre
Valentine, seine Tochter
Graf von Nevers
L'Amant, Gatte
De Rey, katholische Edelknecht
Röder, Katholik
Renaudot, Kaufmann
Roulet de Rangis, ein protestant. Edelmann
Marcel, sein Diener
Urbain, Page der Königin
Ehrennamen der Königin
Röder
Ein Nachwächter
Bois-Rose, protestantischer Soldat
Margarethe von Valois: Fr. Gisela Blätterbauer vom Stadttheater in Frankfurt a. M.
St. Bris: Herr Adolf Sondberg vom Stadttheater in Kassel.
Marcel: Herr Josef Wödlinger von der Königl. Oper in Berlin, als Gatte.

Katholische und protestantische Edelknechte, Hofherren, Hofdamen, Pagen und Diener der Königin, Pagen und Diener des Grafen von Nevers, Eigener und Eigenerinnen, Studenten, katholische und protestantische Soldaten, Leibwache der Königin, Scharwache, Musikanten, Schiffer, Bürger und Volk.
Ort der Handlung: In den beiden ersten Abtheilungen in der Touraine, in den 3 letzten in Paris.
Zeit: Der 24. Aug. 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.
Vorherrschende Länge: Im 2. Akt: Gruppierungen. Im 3. Akt: Eigener, arrangirt und getanz von Fr. L. Danke. Fr. Reize und den Damen vom Volk.
Aufführung: 6 Uhr. Anfang 7, 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine größere Pause statt.
Große Preise.

Spielplan-Entwurf:
Donnerstag, den 11., Freitag, den 12. und Samstag, den 13. April bleibt das Groß. Hof-theater geschlossen.
Sonntag, 14. April, Aufgeh. Abonn. Nachmittags 3 Uhr: Pötel und Gretel. Abends: Abonn. A Nr. 78. Der Sohn der Witib. Herr Fritz Kraftel, a. B.
Montag, 15. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaiser Abonn. Kiste. Abends: Aufgeh. Abonn. (Verrecht 15). Zum ersten Male: Dalibor.

Nationaltheater.
Mittwoch, den 10. April 1895, 75. Vorstellung im Abonnement A.
Zweites Gastspiel des Herrn Josef Wödlinger von der Königl. Oper in Berlin.
Fr. Heindl.
Herr Knapp.
Herr Rüdiger.
Herr Schöbl.
Herr Starke I.
Herr Deder.
Herr Peters.
Fr. Hilbrandt.
Fr. Bassermann.
Fr. Karina.
Fr. Schelly.
Fr. Schubert.
Herr Sack.
Herr Starke II.
Herr Strubel.
Herr Wöler.
Herr Fr.